

RATHAUS

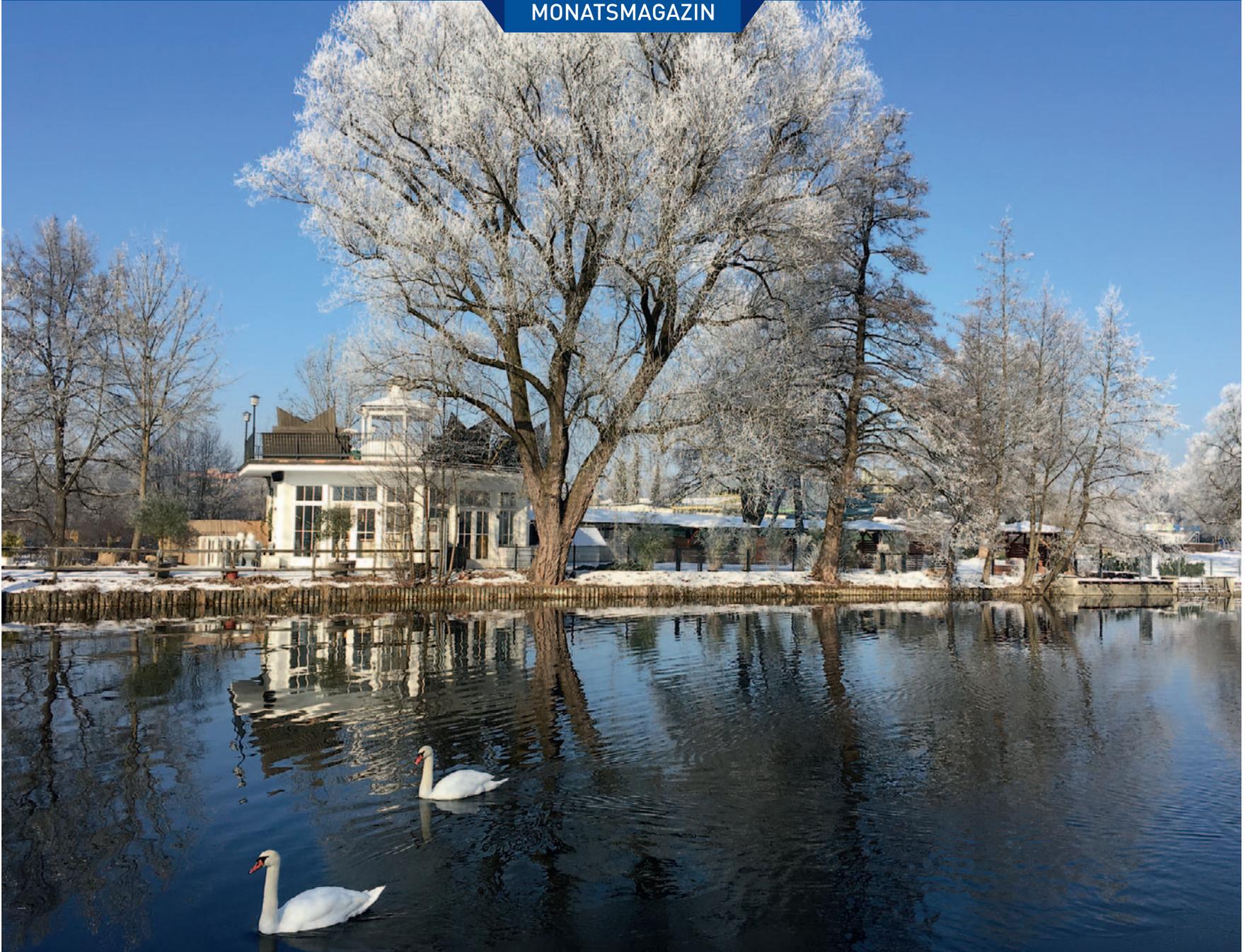
REPORT

Aktuelles aus dem Rathaus und Stadtleben

Januar | 2021 | Jahrgang 36 | Nr.: 420



MONATSMAGAZIN



So schön kann der Winter sein! Schnee, Rauheif und Sonnenschein laden zu Spaziergängen in unserer wunderbaren Natur ein. Zum Füttern von Wasservögeln empfiehlt der Landesbund für Vogelschutz: Falsches Füttern schadet mehr als es nützt, daher am besten die Tiere nur beobachten. Wenn, dann soll nur an Land gefüttert werden, nicht im Wasser, damit das Gewässer nicht unnötig verschmutzt wird. Es sollte auch nur so viel Futter gegeben werden, wie die Tiere auch fressen, denn die Reste locken zum Beispiel Ratten an. Brot ist nicht geeignet, es enthält zu viel Salz und quillt im Magen auf. Besser sind Haferflocken, Obst oder spezielles Wasservogelfutter.

INFORMATIONEN

Jetzt für Krippen und Kindergärten einschreiben

Seite 2

SITZUNGEN

Stadtrat bewilligt Geld für Eishallen-Gutachten

Seite 8

SITZUNGEN

Raumluftfilter fallen beim Test durch

Seite 9

RATHAUS

Interview mit dem neuen Stadtbaurat

Seite 11

RATHAUS

Besuch in Sebastian Pleils neuem Laden

Seite 13

Inhalt

Rubriken:

Informationen	2
Grußwort/Bekanntmachung	3
Kurzmeldungen	4
Fraktionen	5
Sitzungen	7
Rathaus	10

Impressum

Informationsblatt der Stadt Fürstenfeldbruck mit Veranstaltungskalender

Herausgeber: Stadt Fürstenfeldbruck V.i.S.d.P.
Oberbürgermeister Erich Raff

Redaktion: Tina Rodermund-Vogl, Susanna Reichlmaier

Für Bürger-Rückfragen: webredaktion@fuerstenfeldbruck.de

Fotos, soweit nicht anders angegeben: Stadt Fürstenfeldbruck.

Die gewählte Schreibweise mit männlichen Bezeichnungen umfasst auch alle weiteren Bezeichnungen. Aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichten wir auf die gesonderte Schreibweise.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion beziehungsweise der Herausgeber. Layoutanpassungen und Textkürzungen aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

Auflage: 16.500

Design | Layout | Satz | Produktion: w) design und events, Gordana Wuttke Fürstenfeldbruck | www.w-designs.de

Druck: Kreisbote c/o DZ Robert-Koch-Straße 1 82377 Penzberg

Verteilung: KBV Vertriebs GmbH

Verantwortlich für Anzeigen: Martin Geier Kreisboten Verlag Mühlfellner KG Stockmeierweg 1 • 82256 FFB Telefon: 08141 4001-78 martin.geier@kreisbote.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar 2021: 1. Februar

Copyright:

ALLE VORHANDENEN INHALTE, FOTOS, LAYOUT UND DESIGN SIND URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT. JEGliche ENTNAHME, AUCH NUR AUSZUGSWEISE, IST NICHT GESTATET.

Alle Angaben ohne Gewähr



Instagram

http://www.instagram.com/stadtfbb

Informationen zur Corona-Pandemie

Die Allgemeinverfügungen des Landratsamtes Fürstenfeldbruck zur Maskenpflicht an stark frequentierten öffentlichen Plätzen und zu Besuchsregeln für Krankenhäuser, Pflege- und Betreuungseinrichtungen sowie Asylunterkünfte wurden bis einschließlich 1. Februar verlängert.

Unter www.impfzentren.bayern besteht seit 11. Januar die Möglichkeit, sich über ein zentrales Online-Registrierungssystem für einen Termin zur Impfung anzumelden. Es werden einige Kriterien abgefragt wie Gesundheitszustand oder ob man in einem systemrelevanten Beruf tätig ist. Sobald man an der Reihe ist, wird man über das Handy informiert. Die Vergabe der Impftermine orientiert sich an der Zugehörigkeit zu der jeweils aufgerufenen Prioritätengruppe. So wird sichergestellt, dass immer die besonders gefährdeten Menschen zuerst geimpft werden.

Bürgerinnen und Bürger über 80 Jahren, die keine Möglichkeit zur Internetnutzung oder keine eigene E-Mail-Adresse besitzen, können sich über die Hotline 08141 400450 telefonisch anmelden. Das geht während der Öffnungszeiten des Impfzentrums. Diese sind: Montag, Dienstag und Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr, Mittwoch und Freitag 13.00 bis 21.00 Uhr sowie Samstag und Sonntag, 10.00 bis 18.00 Uhr. Bitte die Hotline nur dann anrufen, wenn Sie wirklich keine Möglichkeit zur Online-Registrierung haben, damit diese nicht überlastet und für eventuelle Fragen zu erreichen ist. Von E-Mail-Anfragen bittet das BRK abzusehen.

Bei Geschäften und Betrieben ist mittlerweile die Abholung online oder telefonisch bestellter Waren

(Click-and-Collect oder Call-and-Collect) unter strikter Wahrung von Schutz- und Hygienekonzepten und folgenden Auflagen möglich: FFP2-Maskenpflicht für Mitarbeiter sowie Kunden, Maßnahmen zur Vermeidung von Kundenansammlungen, zum Beispiel durch gestaffelte Zeitfenster, und Abholung von Waren nur an besonderen Abholaltern oder außerhalb des Ladengeschäfts.

Infos hierzu auch unter www.fuerstenfeldbruck.de/Wirtschaft. Seit 18. Januar ist das Tragen einer FFP2-Maske im öffentlichen Nahverkehr und beim Einkaufen Pflicht. Die normalen Community-Masken reichen nicht mehr. Die FFP2-Masken erhält man in Apotheken, Drogeriemärkten und dem Online-Handel. Wichtig ist, auf die CE-Zertifizierung zu achten. Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege stellt nun pflegenden Angehörigen FFP2-Schutzmasken kostenfrei zur Verfügung. Diese werden durch das THW beim Landratsamt angeliefert und von dort aus an die Kommunen weiterverteilt.

Die pflegenden Angehörigen können voraussichtlich ab 25. Januar jeweils drei FFP2-Schutzmasken bei der Verwaltung am Wohnort der pflegebedürftigen Person abholen. Als Nachweis der Bezugsberechtigung reicht laut dem Ministerium die Vorlage des Schreibens der Pflegekasse, aus dem der Pflegegrad der pflegebedürftigen Person hervorgeht. Auf der Internetseite der Stadt, www.fuerstenfeldbruck.de, werden zeitnah nähere Details zu Zeitpunkt und Ablauf der Ausgabe in Bruck zu finden sein.

Stand: 15. Januar

Unsere Natur und Stadt sauber halten

Bereits beim ersten Lockdown im Frühjahr vergangenen Jahres bekam die Stadtverwaltung immer wieder Nachrichten von Bürgerinnen und Bürgern, dass zunehmend Müll achtlos weggeworfen wird. Dies wiederholt sich nun in zunehmendem Maße. „Die Leute bewegen sich durch die Corona-Beschränkungen mehr im eigenen Umfeld. Daher häuft sich auch der Müll in der Stadt. Außerdem sind die vielen Einwegverpackungen beim Essen to go ein Problem“, konstatiert Peter Langenegger, Leiter des Baubetriebshofes. Seine Leute versuchen ihr Möglichstes, um

dem Herr zu werden, die personellen Ressourcen hierfür sind aber begrenzt.

Wir möchten daher erneut bitten, Abfälle, Unrat, Hundekotbeutel, Zigarettenkippen etc. nicht einfach in die Gegend zu werfen. Das schaut nicht nur unschön aus, sondern schadet auch der Natur!



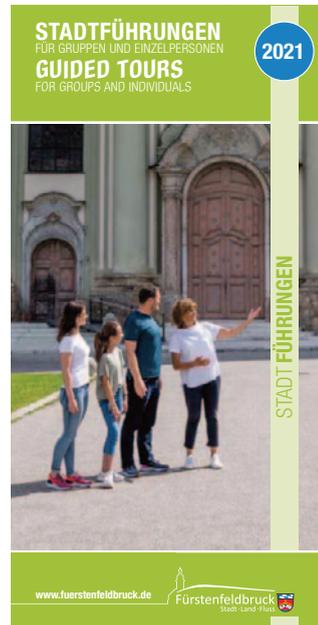
// Foto: Analogicus auf Pixabay

GEDENKEN AM MAHNMAL

Die Gedenkveranstaltung am Todesmarsch-Mahnmal am 27. Januar findet heuer nur im kleinsten Kreis statt. Landrat Thomas Karmasin und Oberbürgermeister Erich Raff werden im Beisein von Mitgliedern des Arbeitskreises Mahnmal dort ein Gesteck niederlegen.

Führungen auf einen Blick

Normalerweise startet im Frühjahr die Saison der öffentlichen Stadtführungen. Wir hoffen, dass dies das Infektionsgeschehen



dann auch zulässt. Die Planungen sind auf jeden Fall abgeschlossen und die Termine stehen. Losgehen würde es am 5. April mit der Führung „Künstler und ihre Häuser“.

Neben den beliebten Klassikern, Kirchen- und Themenführungen gibt es heuer eine neue Schauspielersführung: „Auf nach Bruck – die Sommerfrischler kommen“. Sämtliche Führungen für Gruppen oder Einzelpersonen findet man im neu erschienenen Flyer. Die ausführliche Broschüre, in der alle Führungen beschrieben sind, gibt es im Rathaus, in den Auslagen am Rathaus und im Klosterareal sowie online unter www.fuerstenfeldbruck.de/Aktuelles/Publikationen.

Am Infotresen im Rathaus kann man übrigens schön gestaltete Gutscheine für die Stadtführungen erwerben.

Einschreibung in Kitas läuft

Seit Jahresanfang können Eltern ihre Kinder in den Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Fürstenfeldbruck für das kommende Betreuungsjahr 2021/2022 anmelden. Die Betreuungsplätze stehen grundsätzlich nur Kindern mit Hauptwohnsitz in Fürstenfeldbruck offen.

Die Einschreibefrist für alle Kindertageseinrichtungen endet einheitlich am Freitag, 5. März 2021. Nachträglich eingereichte Anmeldungen werden nach dem Listenabgleich berücksichtigt. Die Anmeldung in den einzelnen Kindertageseinrichtungen erfolgt ausschließlich anhand des einheitlichen zentralen Anmeldebogens für Kinderkrippen- oder Kindergartenplätze. Die Anmeldebögen erhalten Sie in der Stadtverwaltung sowie über die städtische Internetseite www.fuerstenfeldbruck.de/Buergerservice/Kinderbetreuung. Online gibt es dort auch weitere Informationen zum Anmeldeverfahren, zu den einzelnen Einrichtungen sowie deren E-Mail-Adressen.

Der Anmeldebogen ist komplett auszufüllen. Die gewünschten Einrichtungen sind mit Prioritäten zu kennzeichnen und anschließend ist der Anmeldebogen bei der Stadtverwaltung Fürsten-

feldbruck abzugeben. Es werden maximal vier Prioritäten berücksichtigt.

Der Abgabetermin der Anmeldungen innerhalb der Einschreibefrist hat keinen Einfluss auf die Vergabe der Plätze. Die Vergabe der Plätze erfolgt vorrangig nach den Aufnahmekriterien der Stadt Fürstenfeldbruck.

Aus organisatorischen Gründen können konkrete Zusagen frühestens im Mai 2021 erfolgen. Aufgrund der Corona-Pandemie können keine Besichtigungen der Einrichtungen für das kommende Betreuungsjahr 2021/2022 stattfinden. Für Nachfragen und Erläuterungen stehen die Einrichtungen jederzeit per E-Mail zur Verfügung.



Sehr geehrte Brucker Bürgerinnen und Bürger,

zunächst wünsche ich Ihnen noch ein gutes und vor allem gesundes Jahr 2021.

Was erwarten wir von dem neuen Jahr? Oft hörte man in der Vergangenheit den Satz: „Wenn es so wird wie das vergangene Jahr, bin ich zufrieden“.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir diesen Satz 2021 nicht hören werden. Das Jahr 2020 wird zwar in die Geschichtsbücher eingehen, aber ganz sicher nicht als eines, an das man sich allzu gern erinnert. Es ist gewiss kein Zweckoptimismus, wenn ich sage, dass das Jahr 2021 sicherlich besser werden wird. Kritiker werden sagen: „Schlechter kann es ja nicht werden.“ Ganz Unrecht haben sie damit ja nicht, aber war denn alles so schlecht im Jahr 2020, das durch das Coronavirus geprägt war? Haben wir nicht gelernt, dass es nicht immer schneller, höher und weiter sein muss und plötzlich kleine Dinge wieder schön und wichtig wurden? Haben wir es nicht auch schätzen gelernt, was es heißt, sich mit der Familie und Freunden zu treffen und mit diesen zusammen zu sein, was coronabedingt nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich war. Auch wenn es wirtschaftlich große Auswirkungen hatte und weiter haben wird, so freut sich doch die Umwelt, weil man gezwungen war, sich über Videokonferenzen zu unterhalten und Entscheidungen herbeizuführen und dafür nicht unbedingt mit dem Flugzeug schnell einmal für ein paar Stunden zu diesen Treffen hinzuliegen. Bleibt zu hoffen, dass diese Erkenntnis anhält, auch wenn die technischen Möglichkeiten die persönlichen Treffen nicht gänzlich ersetzen können.

Ob wir trotz des Impfstoffes in vollem Umfang wieder zu unserem gewohnten Leben finden werden, wird sich in den nächsten Wochen und Monaten zeigen und wir können es mit gewisser Disziplin auch steuern.

Disziplin wird auch gefordert sein, wenn es um die Erstellung des Haushaltes für das Jahr

2021 geht. Diese war zwar auch in den vergangenen Jahren von Nöten, doch erreicht der Haushalt im Jahr 2021 und nach der jetzigen Prognose auch im Jahr 2022 ganz andere Dimensionen: Erstmals müssen wir auf Rücklagen zurückgreifen, um den Ergebnishaushalt auszugleichen. In diesem sollte eigentlich ein Überschuss erzielt werden. Obwohl schon die ersten Vorgespräche zum Finanzhaushalt geführt wurden, über den die Investitionen bestritten werden, mag man daran noch gar nicht denken. So sind bis 2023 für den notwendigen Bau der Feuerwache II, den Hort an der Cerveteristraße, den Kindergarten am Buchenauer Platz und den Neubau der Grundschule West II allein schon Mittel in Höhe von rund 35 Millionen Euro gebunden. In diesen Zeitraum könnte außerdem der Baubeginn des Bauhofes an der Landsberger Straße fallen, für den sicherlich acht Millionen angesetzt werden müssen. Mit einem mindestens genauso hohen Betrag wird für den Erweiterungsbau des Rathauses geplant, der auch in den nächsten Jahren angegangen werden muss. Ebenfalls vorantreiben müssen wir den Straßenausbau Am Sulzbogen oder der Augsburgener Straße mit einer Verbesserung der Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger, was ohne einen Millionenbetrag nicht möglich sein wird. Dies sind alles Investitionen, die auch unserer heimischen Wirtschaft zugutekommen, aber finanziell darstellbar sein müssen.

Neben diesen „Pflichtaufgaben“ stehen erfahrungsgemäß noch andere Projekte auf den Wunschlisten der einzelnen Parteien und Gruppierungen. Es wird sich zeigen, ob und wie einvernehmlich diese abgearbeitet werden können.

Vielleicht kann ich dazu in der Februar-Ausgabe des Rathaus-Reportes bereits einen ersten Zwischenbericht geben und wenn nicht, spätestens im März, da der Haushalt 2021 in der Februar-Sitzung des Stadtrates verabschiedet werden soll.



Erich Raff
Oberbürgermeister

Wenn wir bis dahin weiterhin die Abstandregeln einhalten müssen, wird diese im Veranstaltungsforum stattfinden. Ende Januar werden zwar die energetische Sanierung und der barrierefreie Umbau des Bauamts traktates fertig sein, der Sitzungssaal dort wird dadurch aber „kompakter“, was auch die räumlichen Abstände einschränkt. Dass wir „zusammenrücken“ müssen um die Probleme zu lösen, haben wir in der bisherigen Krisenzeit ja gelernt.

Ich bin mir ziemlich sicher, und die „Lockdown-Verlängerung“ bis Ende Januar ist das erste Anzeichen, dass wir uns auch in den nächsten Monaten noch einschränken müssen. Aber ich bin auch so optimistisch, dass wir uns im Laufe des Jahres auf dem einen und anderen Fest in der Stadt treffen werden und gemeinsam wieder feiern können.

Dazu greife ich gerne das Zitat des ehemaligen UN-Generalsekretärs Kofi Annan auf, der sagte: „Optimisten, Pessimisten. Oft liegen beide falsch. Aber der Optimist lebt glücklicher.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und bleiben Sie gesund.

Ihr Oberbürgermeister
Erich Raff



Bodenbeläge und Verlegeservice

Fürstenfeldbrucker Str. 12
82272 Moorenweis
www.willi-weigl.de



Polstermöbel - Neuanfertigung und Neubezug Gardinen Geschenkartikel

Tel.: 0 81 46/ 2 62
Fax.: 0 81 46/74 51
e-mail: willi-weigl@t-online.de

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

Beratung, Marktpreiseinschätzung, Verkauf ...
... am besten über Ihre Sparkasse vor Ort.

Lassen Sie sich kompetent von uns beraten.
Ihr Ansprechpartner für Fürstenfeldbruck, Emmering und Schöngesing:

Richard Kellerer

 **Sparkasse Fürstenfeldbruck**

Tel. 08141 407 4700
Immobilienzentrum
Richard.Kellerer
@sparkasse-ffb.de



 **Sparkassen Immobilien GmbH**
in Vertretung der VERMITTLUNGS

BEKANNTMACHUNG

Festsetzung und Entrichtung der Grundsteuer für das Kalenderjahr 2021

Nach § 27 Abs. 3 Grundsteuergesetz vom 07.08.1973 (BGBl I S. 965), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19.12.2008 (BGI I S. 2794) werden die Grundsteuerpflichtigen der Stadt Fürstenfeldbruck hiermit aufgefordert, die aufgrund des zuletzt erlassenen Grundsteuerbescheides festgesetzten Grundsteuerbeträge auch für das Kalenderjahr 2021 zu entrichten.

Der Verwaltungsakt und die begründenden Unterlagen sind gem. § 122 Abs. 4 Satz 2 Abgabenordnung im Rathaus auf Zimmer 014 einsehbar.

Mit dieser öffentlichen Bekanntmachung treten mit dem heutigen Tage die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn ein schriftlicher Bescheid gegangen wäre.

Fürstenfeldbruck, den 8. Januar 2021

Erich Raff,
Oberbürgermeister

ZAHN-IMPLANTANTE OHNE SKALPELL AUCH FÜR ANGSTHASEN

Intensive Ausbildung • ohne Abdruck • eignes Meisterlabor
Implantat-Versorgung • Kronen • Brücken • Zahnersatz



Wir gewährleisten Hygienemaßnahmen auf höchstem Niveau!

Zahngesundheitszentrum Maisach
Fachzentrum für Implantologie
Dr. h.c. Fritz Hieninger MSc & Kollegen

Schulstraße 3 | 82216 Maisach | Tel.: 08141 31585-0
praxis@zahnarzt-maisach.de | www.zahnarzt-maisach.de

BÜRGER SERVICE PORTAL
bequem, zeitsparend & sicher

Hanrieder BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de



ONLINE TERMIN VEREINBAREN

Für den Bereich Melde- und Passwesen sowie das Fundbüro können Sie auf der Homepage der Stadt www.fuerstenfeldbruck.de online einen Termin vereinbaren. Dazu einfach das entsprechende Formular aufrufen und in nur fünf Schritten buchen. Dies ist bis zu zwei Wochen im Voraus möglich.

Klimaschutz: Kontakte, Termine & Tipps

Repair Café Fürstenfeldbruck – geschlossen

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Fallzahlen im Landkreis hat sich der Trägerverein Sprint e.V. dazu entschlossen, das Repair Café geschlossen zu lassen.

► Infos: www.repair-cafe-ffb.de, Telefon 08141 22899-29

Klimaschutz und Energie: Thomas Müller, Telefon 08141 281-4117

Radverkehrsbeauftragte: Claudia Gessner, Telefon 08141 281-4116

Startpunkt für Informationen im Internet:

www.fuerstenfeldbruck.de, Rubrik Aktuelles/Energiewende

Energieberatung und Energiespartipps:

► **Kostenlose halbstündige Erst-Energieberatung (ZIEL 21)**

Dienstag, 4. Februar, 9.00 bis 12.00 Uhr, im Landratsamt.

Anmeldung bis eine Woche vorher unter Telefon 08141 519-225.

Je nach dem aktuellen Infektionsgeschehen findet die Beratung telefonisch statt.

► **Heizspiegel:** <https://www.heizspiegel.de/heizspiegel>

► **Stromspiegel:** www.die-stromsparinitiative.de/stromspiegel

► **Angebote der Verbraucherzentrale (gefördert):**

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

► **Online-Tools und Broschüren zu Förderprogrammen, Sanierung und Neubau, erneuerbaren Energien und vielem mehr:**

www.co2online.de/foerdermittel

► **Ausführliche Vor-Ort-Energieberatung mit Gutachten:**

Information im Kundencenter der Stadtwerke Fürstenfeldbruck, Cerveteristraße 2, Telefon 08141 401272

► **Energieeffiziente und nachhaltige Geräte:**

EcoTopTen: www.ecotopten.de

Blauer Engel: www.blauer-engel.de

► **Stadtwerke:** www.stadtwerke-ffb.de

Energiespartipps: unter den Rubriken Strom und Fernwärme

Städtisches Förderprogramm Gebäudesanierung:

► **Ansprechpartnerin:** Silke Kruse, Telefon 08141 281-2001

► **Formulare auf der Energiewende-Webseite der Stadt (s. o.)**

Informationen zu Photovoltaik und Solarthermie:

www.fuerstenfeldbruck.de/Aktuelles/Energiewende

Photovoltaik-Hotline (ZIEL 21):

Martin Handke, Telefon 0176 70940170

Informationen zum Fahrradfahren: www.radportal-ffb.de

Unterstützung Elektromobilität der Stadtwerke:

www.stadtwerke-ffb.de/elektromobilitaet



STÄDTISCHER BESTATTUNGSDIENST ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

- Abwicklung von Sterbefällen
- Vermittlung von Todesanzeigen, Sterbepildern und Trauerdrucksachen
- Säрге, Ausstattungen, Urnen

Wir treffen gerne mit Ihnen die notwendigen Bestattungsvorbereitungen.

Montag bis Freitag	08.00	bis	12.00 Uhr
Montag bis Freitag	13.00	bis	16.00 Uhr
Samstag	09.00	bis	12.00 Uhr

Telefon 08141 16071 oder bestattungsdienst@fuerstenfeldbruck.de
Waldfriedhofstraße 1, 82256 Fürstenfeldbruck



NASTOLL

einrichten und wohnen

raumgestaltung
gardinenkonfektion
malerfarben
geschenkartikel
boden-/parkettverlegung
sicht- und sonnenschutz

Nastoll GmbH
Siedlerplatz 26
82256 Fürstenfeldbruck
Tel 081 41/227 6640
Fax 081 41/157 01
info@nastoll.com

www.nastoll.com

Änderungen seit Januar in Sachen Ausweispapieren

Zum Jahresanfang gab es ein paar Neuerungen bei den Ausweispapieren.

- Kinderreisepässe, die ab 1. Januar neu ausgestellt werden, sind künftig nur noch ein Jahr gültig, können aber um jeweils ein Jahr verlängert werden. Ein neues Passfoto ist hierfür erforderlich.
- Die Gebühr für einen Personalausweis für Erwachsene ab 24 Jahren ist von 28,80 Euro auf 37 Euro gestiegen.
- Neu ist auch die Möglichkeit für Unionsbürger und Angehörige des Europäischen Wirtschaftsraums zur Beantragung einer eID-Karte.

Mit ihr erfolgt ein elektronischer Identitätsnachweis gegenüber öffentlichen und nichtöffentlichen Stellen. Die eID-Karte ist in dieser Hinsicht dem deutschen Personalausweis mit eID-Funkti-

on vergleichbar. Sie kann ab 16 Jahren beantragt werden, die Gebühr beträgt 37 Euro.

Alle Infos unter www.fuerstenfeldbruck.de/Rathaus/Buergerburo.



// Foto: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

SPRECHSTUNDEN / BEIRÄTE

- **Oberbürgermeister Erich Raff** ist gerne für Sie und Ihre Anliegen nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-1012 da.
- Bei Anliegen an den **Beirat für Menschen mit Behinderung** wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden **Jörn Weichold** unter Telefon 0157 71085641. **E-Mail: behindertenbeirat@beirat-ffb.de**
- **Umweltbeirat:** Der Vorsitzende **Georg Tscharke** steht Ihnen über die **E-Mail-Adresse umweltbeirat@beirat-ffb.de** zur Verfügung.
- Sie erreichen den **Wirtschaftsbeirat** mit seinem Vorsitzenden **Martin Urban** per **E-Mail an wirtschaftsbeirat@beirat-ffb.de**.
- Fragen rund um das Thema **Sport** beantwortet gerne **Joachim Mack**, Vorsitzender des Sportbeirats, unter Telefon 08141 525784. **E-Mail: sportbeirat@beirat-ffb.de**
- Anregungen, Wünsche, Beschwerden an den **Stadtjugendrat** bitte per **E-Mail an stadtjugendrat@beirat-ffb.de**.
- Für den **Seniorenbeirat** steht der 1. Vorsitzende **Hans-Joachim Ohm** per Telefon 08141 42813 oder **E-Mail: seniorenbeirat@beirat-ffb.de** zur Verfügung.
- Bei Anliegen rund um die **Grund- und Mittelschulen** kann der Gesamt-Elternbeirat Hilfestellung geben. Ansprechpartner ist der Vorsitzende **Jörg Koos**. **E-Mail: gesamteb-fuerffb@mail.de**
- **Existenzgründer- und Nachfolgeberatung durch Aktivsenioren:** Die Beratungstermine finden an jedem letzten Donnerstag im Monat jeweils ab 17.00 Uhr statt. **Anmeldung bei Aliko Bornheim** unter Telefon 08141 281-1010 oder per **E-Mail an wirtschaftsfoerderung@fuerstenfeldbruck.de**.



Die Stadt Fürstenfeldbruck trauert um ihren ehemaligen Mitarbeiter

HERRN KARL GRAFF

der am 5. Januar 2021 im Alter von 93 Jahren verstorben ist.

Herr Graff war von Dezember 1961 bis zum Renteneintritt 1985 bei der Stadt Fürstenfeldbruck als Mitarbeiter im Baubetriebshof beschäftigt. Durch seine hilfsbereite Art war er sowohl im Kollegenkreis als auch bei den Vorgesetzten sehr geschätzt.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Herrn Graff noch persönlich kannten, werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Erich Raff
Oberbürgermeister

Achim Huber
Personalratsvorsitzender

Ein ganz besonders gutes 2021!

Nun ist das denkwürdige 2020 rum und ich glaube, dass kaum jemand diesem Jahr nachtrauert. Die Meisten von Ihnen werden in irgendeiner Weise unter den Einschränkungen, einige gar an der Corona-Erkrankung selbst gelitten haben.

Auch die Arbeit im Stadtrat war schwierig und zäh. Viele Sitzungen wurden abgesagt und wenn sie stattfanden, dann saß man in großem Abstand zueinander oder musste eine Maske tragen. Ich denke, vor allem für die neuen Stadtratsmitglieder war die Situation ungut und ein gegenseitiges Kennenlernen fast nicht möglich. Für die teilweise ohnehin angespannte Stimmung war das nicht gerade vorteilhaft.

Aufgrund eines prognostizierten, coronabedingten Millionenschnitts im städtischen Haushalt wurde ein Nachtragshaushalt mit vielen

Einsparungen aufgestellt, dem leider einige wichtige Projekte zum Opfer fielen. Finanzverwaltung und Stadtspitze hatten diese Maßnahme als alternativlos dargestellt. Seltsamerweise sind wir aber meines Wissens die einzige Kommune im ganzen Landkreis, die diesen Schritt gegangen ist. Im Nachhinein bin ich mir nicht sicher, ob diese Entscheidung richtig war.

Es gibt aber auch Positives zu berichten: Wir konnten einige wichtige Anträge stellen und beschließen, wie zum Beispiel die Bereitschaft, Geflüchtete aus dem abgebrannten Lager Moria aufzunehmen, die Benennung der VHS nach deren Gründerin Gretl Bauer oder Maßnahmen für mehr Bäume in der Stadt. Auch im Hintergrund waren wir nicht untätig: So haben wir uns beim Erhalt des Rothschaiger Waldes, bei

unterschiedlichen Themen im Zusammenhang mit dem Klimaschutz, beim Verkehrsentwicklungsplan und bei vielen weiteren Themen der Stadtentwicklung auf unterschiedliche Weise eingebracht. Hierbei vermieden wir stets jeglichen Populismus und gingen dort Kompromisse ein, wo es sinnvoll erschien.

Das alte Jahr ist Vergangenheit, die Pandemie wird uns aber noch einige Zeit begleiten. Ich hoffe dennoch, dass durch die Impfung und den allgemeinen Infektionsverlauf spätestens ab Mitte des Jahres eine Art von Normalität einkehrt. Vor allem für unsere Kinder und Jugendlichen wünsche ich mir dies. Das ständige Hin und Her zwischen Präsenz- und Distanzunterricht, die Ausfälle von virtuellen Unterrichtsplattformen, verlängerte oder gestrichene Ferien und einzelne

Lehrkräfte, die offensichtlich mit Onlineunterricht nicht zurechtkommen – all das weitet sich in meinen Augen für die Betroffenen langsam zu einer mittleren Katastrophe aus. Da hilft auch eine „Digital-Offensive“ kurzfristig wenig. Und das Verteilen kostenloser Tablets macht auch nur Sinn, wenn entsprechend ausgebildete Lehrkräfte entsprechende Unterrichtseinheiten anbieten können. Bis dahin werden noch Jahre vergehen!

Innerhalb vieler Familien liegen die Nerven blank. Die Politik hingegen wirkt ein wenig ratlos, auch wenn Corona-Ampeln oder -Leinen, Drei-Stufen-Modelle oder AHA-Regeln Handlungsfähigkeit suggerieren. Ich fürchte, wir müssen wohl oder übel abwarten, bis ein ausreichend großer Anteil der Bevölkerung gegen Covid 19 immun ist.

Halten Sie also durch und verlieren Sie nicht die Zuversicht, dann wird 2021 vielleicht doch noch ein ganz besonders gutes Jahr.

Mit den besten Wünschen und Grüßen
Christian Götz



Christian Götz, BBV
Fraktionsvorsitzender

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Es kommt der Tag, der alles lösen wird.“ Dieser Satz von Friedrich von Schiller vermittelt Zuversicht, die wir so dringend brauchen. Denn nach wie vor bestimmt Corona unseren Alltag. Aber es wird absehbarer, dass sich in diesem Jahr eine neue Normalität findet: 2021 wird ein Jahr des Umbruchs und der Neufindung.

Bis zu dieser neuen Normalität ist es noch ein harter Weg. Wir müssen uns selbst die Perspektive im Alltag erarbeiten, denn Bundeskanzleramt und Staatskanzlei in München bleiben uns nach wie vor dieses Handeln mit Perspektive schuldig, um durch die nächsten Monate zu kommen.

Die politische Führung unseres Landes leidet erkennbar an Unentschlossenheit, mangelndem Erkennen von Chancen und an Führungsschwäche: In keinem anderen Land der Welt wäre es u.a. denkbar, dass ein Mittel gegen Corona mit Hilfe von Steuermitteln entwickelt wird – und dann ist dieses Mittel – der Impfstoff – nicht in ausreichender Zahl vorhanden beziehungsweise wird nicht in ausreichender Zahl geordert! Um es auf den Punkt zu bringen: Ein Skandal ist dies, und nichts anderes – auch wenn diese Formulierung derzeit noch nicht allgemein gesellschaftsfähig ist.

Pragmatische Schritte wären gefragt, wie etwa mehr verfügbare Tests an öffentlichen Stellen oder einen Anreiz, eine Pflicht für das Tragen von FFP2-Masken im ÖPNV. Hier hätten wir auch vor Ort tätig werden können, aber CSU sowie weite Teile der Grünen, die SPD und die FDP im Stadtrat

haben unseren Dringlichkeitsantrag vor Weihnachten abgelehnt, kostenfrei FFP2-Masken an die Bevölkerung zu verteilen. Nun müssen wir alle selbst dafür Sorge tragen, dass keine dritte größere Infektionswelle kommt.

Trotzdem oder deswegen – wir müssen unsere Chancen in dieser Stadt nutzen: Gerade wir Kommunalpolitiker müssen die Weichen für die Zukunft stellen, ohne dass wir uns in Endlosdebatten verlieren. Die Themen Wohnungsbau, Klimaschutz und Verkehr sowie die Wirtschaftsförderung dürfen nicht Halt machen beziehungsweise brennen den Menschen unter den Nägeln. Außergewöhnliche Zeiten erfordern auch Lösungen, die vielleicht nicht rundherum perfekt sind, aber den Menschen jetzt und in nächster Zeit helfen. Im Bereich Wohnungsbau könnten sogenannte Tiny-Häuser (Mini-Häuser) auf Flächen stadtnah realisiert werden, die in absehbarer Zeit nicht für einen „festen“ Wohnungsbau genutzt werden. Beispiel: Die Flächen zwischen Kurt-Schumacher-Straße und B 471 sind unsere Siedlungsentwicklungsfläche für die nächsten Jahrzehnte. Ein weiteres Sportzentrum wird an dieser Stelle, wie auch einmal angedacht, nicht kommen. Die Entwicklung des Fliegerhorstareals wird unsere Planungsressourcen neben den anderen „kleineren“ Stadtentwicklungsprojekten wie auf der Lände und an der Aumühle binden. Wir sprechen hier von den nächsten 20 bis 30 Jahren.

Warum nicht für dieses Gebiet zwischen Kurt-Schumacher-Straße

und B 471 (am Herrenweg nach Puch) auf einem begrenzten Bereich und für einen von vornherein fixen Zeitraum für Tiny-Häuser planen und anlegen? Denkbar wäre ein Zeitraum von 25 oder 30 Jahren. So könnten diese wertvollen Flächen JETZT für unsere Bürgerinnen und Bürger sinnvoll genutzt werden!

Die Stadt hat hier bereits größere Flächen entlang des Herrenwegs im Eigentum. Warum nicht hier kreativ werden und die Ressourcen der Stadt effizient einsetzen?

Das Ohr bei den Bürgerinnen und Bürgern haben, Probleme pragmatisch sowie mit Weitsicht anpacken und Chancen effizient nutzen – dafür stehen wir von den Freien Wählern.

In diesem Sinne, lassen Sie es uns gemeinsam angehen, das neue Jahr 2021. Hierfür wünsche ich Ihnen Kraft, Gesundheit und Gottes Segen.

Mit zuversichtlichen Grüßen
Markus Droth



Markus Droth, FW
Fraktionsvorsitzender

Coupon: 15%* Rabatt!
Bringen Sie einfach diese Anzeige mit. **+5%**

Kundenkartenrabatt
auf 1 Artikel Ihrer Wahl! Nur 1 Coupon pro Einkauf und Tag einlösbar.
Gültig ab sofort bis 12.02.2021

24-Std.-Abholterminal für bestellte Artikel

APOTHEKE
im EDEKA Center

*Für rezeptpflichtige Arzneimittel und Bücher gelten einheitliche Abgabepreise. Der Gutschein kann nur beim Kauf freiverkäuflicher Artikel in der Apotheke im Edeka Center Fürstenfeldbruck eingelöst werden. Der Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar.

Inhaberin:
Apothekerin Berenike Struve e.K.
Oskar-von-Miller-Str. 2,
82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141/527850,
Fax: 08141/5278529

Fürstenfeldbruck
Mo. – Sa. 9 – 19 Uhr

Die Stadt auf facebook: Wir freuen uns über Ihren Besuch und ein „LIKE“ sowie wenn Sie uns teilen.

/Stadt.Fuerstenfeldbruck

HABEN SIE ETWAS VERLOREN?
Auf der Internetseite der Stadt können Sie unter [www.fuerstenfeldbruck.de/Bürgerservice/Was erledige ich wo?/](http://www.fuerstenfeldbruck.de/Bürgerservice/Was_erledige_ich_wo?/) Fundsachen nachschauen, ob Ihr Gegenstand von jemandem gefunden und inzwischen abgegeben worden ist. Von der Online-Suche ausgeschlossen sind Schlüssel.

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Feuerwehr/Rettungsdienst 112
Frauennotruf 290850
Giftnotruf 089/19240
Krankenhaus 99-0
Polizei 110

Hanrieder BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Liebe Bruckerinnen und liebe Brucker,

die Corona-Pandemie diktiert gerade massiv unser aller Leben und dies wird sich leider in 2021 wohl so schnell nicht ändern. Bei all den damit verbundenen Sorgen und Problemen möchte ich gerade deshalb Anfang des Jahres den Blick auf etwas Positives, aber natürlich im Vergleich Banales, lenken. Ende Januar wird Fürstenfeldbruck als „Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“ ausgezeichnet. Als Verkehrsreferent freue ich



Mirko Pöttsch, SPD
Verkehrsreferent

mich sehr darüber. Und dies besonders, geht die Mitgliedschaft unserer Stadt in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern e.V. (AGFK) doch auf einen SPD-Antrag zurück, den ich am 4. Juni 2012 beim damaligen Oberbürgermeister Kellerer eingereicht hatte. Die Auszeichnung nun ist natürlich gleichzeitig Anerkennung, aber auch Verpflichtung. Anerkennung für das Engagement der vergangenen Jahre und für das teilweise schon Erreichte. Aber wer täglich in Fürstenfeldbruck mit dem Radl unterwegs ist, weiß natürlich, beim Thema Radverkehr ist bei Weitem nicht alles in Butter. Daher eben auch Verpflichtung und gedacht als Motivation, beim Engagement nicht nachzulassen. Denn unser Aufgabenberg beim Radverkehr ist, leider wie bei so vielen Infrastrukturthemen in unserer Stadt, genannt seien dafür beispielweise der Allgemeinzustand unserer Straßen/Fußwege oder auch das große Feld der Barrierefreiheit, riesig. Auch zeigt, dass wir nach der Begutachtungsreise der AGFK-Kom-

mission als Stadt noch nacharbeiten mussten und nun erst ein Jahr später ausgezeichnet werden, die Auszeichnung ist keine Gefälligkeit, wir haben sie wirklich verdient. Natürlich geht immer noch mehr, aber Fürstenfeldbruck ist auf einem guten Weg und wir dürfen nur nicht nachlassen. Hinter dem Erfolg der Auszeichnung steht natürlich immer das Engagement von Personen. Ein paar von denen möchte ich namentlich hier öffentlich benennen und mich als Verkehrsreferent bei ihnen bedanken, beginnend bei den Teilnehmern des damaligen Arbeitskreises Radverkehr. Zu dem gehörten 2012 unter anderem der damalige ADFC-Ortsvorsitzende Peter Dreisow (+), Thomas Brückner und Klaus Hackbarth vom Verkehrsforum FFB sowie seitens der Stadtverwaltung der erste Radverkehrsbeauftragte Markus Reize und Birgit Thron von der Straßenverkehrsbehörde. Später wurde aus dem AK Radverkehr der Runde Tisch Radverkehr. Hier arbeiteten und arbeiten nun auch Vertreter aller

Stadtratsfraktionen mit, genannt seien beispielhaft Alexa Zierl und Karin Geißler. Das Verkehrsforum FFB wird von Martin Haisch vertreten und für den ADFC bringt sich deren Ortsvorsitzender Adi Stumper ein. Von der Stadtseite her sind Montserrat Miramontes (Verkehrsplannerin der Stadt) und natürlich Claudia Gessner als Radverkehrsbeauftragte dabei. Und besonders Frau Gessners Einsatz möchte ich hervorheben, hat doch gerade ihre Arbeit ganz entscheidend zur positiven Entscheidung der AGFK-Kommission beigetragen. Neun Jahre von der Antragsstellung bis zu einem Teilerfolg. Dies zeigt, viele Verkehrsthemen sind eine Langfristaufgabe. Wichtig dabei ist das Dranbleiben. So denke ich, zum Beispiel mit den Roteinfärbungen im Brucker Westen ist ein erster sichtbarer Schritt gelungen – positiv. Negativ, der Ausbau des nächsten Straßenabschnittes „Am Sulzbogen“ stockt schon wieder. Ebenso fehlen immer noch die schon 2008 von der SPD-Fraktion und mir beantragten Fahr-

radparkhäuser an den S-Bahnstationen, um nur zwei der vielen offenen Aufgabenpunkte aufzugreifen. Aber es geht immer weiter, in Kürze wird von Martin Haisch sein Radwegeplan „Autofreie Wege FFB 2025“ vorgelegt. Übrigens, der Titel „Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“ kann auch wieder aberkannt werden. Dies gilt auch gerade für Kommunen wie Fürstenfeldbruck, wo bei deren Auszeichnung neben Erreichtem viele Vorschusslorbeeren für den eingeschlagenen Weg eine Rolle gespielt haben. Daher, lassen Sie uns Ende Januar, wenn die Auszeichnung stattfindet, richtig freuen, innehalten und anschließend weiter für die Fahrradfreundlichkeit von Fürstenfeldbruck arbeiten. In dem Sinne, aber auch bei allen anderen Themen, als SPD-Fraktion sind wir natürlich für Sie da. Heute wünschen wir Ihnen erst einmal möglichst wenig coronabedingte Auswirkungen im Jahr 2021 und das Wichtigste, bleiben Sie gesund.

Mirko Pöttsch

Auf dem Weg zu mehr Klimaschutz

Dem wegweisenden Beschluss im letzten November, dass Bruck bis 2035 unterm Strich klimaneutral sein will, sollen dieses Jahr konkrete Maßnahmen folgen. Gleich im Frühjahr werden mehrere – zum Teil schon länger geplante – **Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Dächern** installiert werden. Insbesondere die Anlagen auf der Grundschule Mitte, dem Kindergarten Frühlingstraße und dem Hort an der Cerveteristraße freuen mich persönlich ganz besonders. Denn beim Klimaschutz geht es ja gerade um die Zukunft der Kinder, die unter diesen Dächern spielen und lernen.

Im Frühjahr wollen wir im Stadtrat auch ein **zum 2035-Ziel passendes Maßnahmenpaket** beschließen. Umweltbeirat, Stadtjugendrat und Fridays for Future hatten hierfür schon detaillierte Vorschläge vorgelegt, die nun in einer Arbeitsgruppe zusammen mit Verwaltung, mir als zuständiger Referentin und weiteren Stadtratmitgliedern überarbeitet, ergänzt und im Ausschuss beraten werden. Teil des Maßnahmenpakets sind **aktualisierte beziehungsweise neue Förderprogramme**, die das veraltete, rein auf Gebäudesanierung ausgelegte Förderprogramm ablösen werden.

Ein hoffentlich leuchtendes Vorzeigeprojekt entsteht in **Kooperation mit dem SCF**: Dieser will mit Klimaschutz-Fördermitteln des Bundesumweltministeriums am Kunstrasenplatz die **Flutlichtanlage auf LED umrüsten** und der Stadt so 50 Prozent Stromkosten sparen. Die Stadt könnte die Gelegenheit nutzen und zusammen mit dem SCF auch die Flutlichtanlage am Stadion auf LED umstellen. Denn in Kooperation mit Sportvereinen winken über 50 Prozent Förderzuschüsse und Eigenleistung des Vereins. Im alten Jahr fanden schon zwei sehr konstruktive Arbeitstreffen mit Verwaltung und SCF statt.

Auf dem Weg zum Stadtrats-Livestream?

Im Mai 2020 haben wir als ÖDP-Fraktion zusammen mit der BBV beantragt, die Stadtratssitzungen per Livestream zu übertragen, um für mehr Transparenz und Teilhabe an der Politik zu sorgen. Da auch DIE PARTEI / Die Linke sowie SPD, Freie Wähler und Grüne entsprechende Anträge einreichten, gibt es **rechnerisch bereits eine Mehrheit im Stadtrat**.

Allerdings ist es uns allen sehr wichtig, einen breiten Konsens innerhalb des Stadtrats zu erzielen. Denn wenn Stadtrats- oder Verwaltungsmitglieder dem Mitschnitt ihrer Redebeiträge widersprechen, müssten diese aus der Liveübertragung beziehungsweise den Mitschnitten der Sitzungen gelöscht werden, was den Livestream entwerten würde.

Seit Mai gab es daher mehrere Besprechungen zwischen den Antrag stellenden Fraktionen und der Verwaltung sowie mit den übrigen Stadtratsfraktionen. **Ziel ist eine Variante, die auf eine möglichst große Zustimmung stößt** und gleichzeitig noch den Namen „Livestream“ verdient. Derzeit sieht es so aus, dass folgende Details auf breite Zustimmung stoßen könnten:

- Es werden nur Stadtratssitzungen live übertragen.
- Die Mitschnitte sind 14 Tage lang im Internet verfügbar.
- Der Livestream wird zwei Jahre lang getestet. Danach wird entschieden, ob der Livestream fortgesetzt wird und ob auch Ausschusssitzungen übertragen werden.

Offen sind jetzt noch die nötige technische Ausrüstung sowie die Kosten. Über all dies werden wir im Ausschuss und im Stadtrat intensiv diskutieren. Aktuell ist geplant, dass das Thema im Februar auf die Tagesordnung kommt.



Die Flutlichtanlage auf dem SCF-Gelände soll auf stromsparende LED umgerüstet werden.



Alexa Zierl, ÖDP, Referentin für
Klimaschutz und Energie



Dieter Kreis, ÖDP
Referent für Bürgerbeteiligung

STADTRATsch, die Sprechstunde der Stadtratsmitglieder, auch in 2021 – corona-konform und online

Ich, Dieter Kreis, wünsche allen Fürstfeldbruckerinnen und Fürstfeldbruckern ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr!

Auch in 2021 wird der STADTRATsch, die Sprechstunde der Stadtratsmitglieder, fortgesetzt. Dabei können Sie als Bürgerin beziehungsweise Bürger der Stadt Fürstfeldbruck Ihre Wünsche, Anregungen und Fragen zur Stadtpolitik direkt mit ei-

nem Mitglied des Stadtrats besprechen.

Als Referent für Bürgerbeteiligung kümmere ich mich um die Organisation des STADTRATsches. Im neuen Jahr werden erstmals Online-Termine angeboten (am 12. März und im Juni). Zusätzlich wird der Februartermin – sofern der Lockdown einen Präsenztermin unmöglich macht – ebenfalls online stattfinden. Das Online-Format ist

zum einen ein langgehegter Wunsch von mir, um den STADTRATsch an den Trend zur Digitalisierung anzupassen, zum anderen können wir damit auch während des Lockdowns den Bürgerinnen und Bürgern diesen Service weiter anbieten be-

ziehungsweise werden wir damit auch denjenigen Bürgerinnen und Bürgern gerecht, die Präsenztermine aufgrund von Corona nicht wahrnehmen wollen. Die Online-Termine werden per Zoom durchgeführt. Wer eine Online-Sprechstunde wahrneh-

men möchte, meldet sich bei dem entsprechenden Stadtratsmitglied und erhält den Link zur Online-Sprechstunde per E-Mail zugesandt.

Die Präsenz-Termine finden im Bürgerpavillon, Heimstättenstraße 24, statt.



TERMIN	UHRZEIT	STADTRÄTIN/-RAT	PRÄSENZ / ONLINE
05. Februar	19 Uhr	Philipp Heimerl (SPD)	Präsenz (alternativ online)
12. März	19 Uhr	Lisa Rubin (BBV)	online
06. April	19 Uhr	Karl Danke (BBV)	Präsenz (alternativ online)
11. Mai	19 Uhr	Karin Geißler (Grüne)	Präsenz (alternativ online)
Juni	(Tag und Uhrzeit stehen noch nicht fest)	Markus Droth (FW)	online
07. Juli	19 Uhr	Alexa Zierl (ÖDP)	Präsenz
14. September	19 Uhr	Mirko Pöttsch (SPD)	Präsenz
05. Oktober	19 Uhr	Andreas Rothenberger (BBV)	Präsenz
02. November	19 Uhr	Martin Kellerer (CSU)	Präsenz
02. Dezember	19 Uhr	Irene Weinberg (BBV)	Präsenz

Im RathausReport wird zusätzlich immer der Termin und die Besetzung des kommenden Monats veröffentlicht. Bei Online-Terminen steht dort immer auch die Anmelde-E-Mail-Adresse des Stadtratsmitglieds. Aktuelle Informationen unter www.fuerstfeldbruck.de/Politik/STADTRATsch.

Städtebaulicher Wettbewerb für das Fliegerhorst-Areal

Gutachten und Untersuchungen zur Grundlagenermittlung stehen derzeit im Mittelpunkt der Vorbereitungen der Fliegerhorst-Konversion. Im Jahr 2021 wird laut Verwaltung die Hauptaufgabe die Auslobung und Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs sein. Ziel ist die Erarbeitung einer Rahmenplanung als Basis für alle weiteren Entwicklungsschritte. Der Wettbewerb ist mit 300.000 Euro der größte Posten im Jahresantrag 2021 für das Bayerische Städtebauförderprogramm. Zudem sind Gutachten zu den Themen Verkehr, Schallschutz, Altlasten/Kampfmittel und zur Wertermittlung sowie eine Potentialanalyse Gewerbe geplant. Auch Kosten für Sachverständige sind aufgelistet. Der Antrag stand im Dezember auf der Tagesordnung des Stadtrates, die Diskussion drehte sich jedoch um einen anderen Aspekt: das Missfallen der Nachbarkommunen an den Aktivitäten der Stadt.

Bekanntlich waren die Pläne für eine interkommunale Zusammenarbeit in Form eines Zweckverbands beziehungsweise einer Arbeitsgemeinschaft gescheitert. Jetzt treibt die Nachbarn die Sorge insbesondere

vor einer höheren Verkehrsbelastung um. Daher wollen sie selbst eine Verkehrsanalyse beauftragen. „Die Nachbargemeinden sind verärgert“, betonte Finanzreferent Klaus Wollenberg (FDP). Die Rede war davon, dass sie sich einen Rechtsbeistand nehmen wollen. Er könne dies nachvollziehen, sagte Wollenberg. Er machte sich dafür stark, nochmals einen Versuch

zu unternehmen, um zu einer gemeinsamen Lösung zu finden. „So geht man nicht miteinander um.“

Andreas Lohde (CSU) erinnerte daran, dass es heute nur um eine Bedarfsanmeldung gehe. Gleichwohl riet er dazu, den Dialog zu suchen. Maisach sei bekannt dafür, „Genehmigungsverfahren ins Leere laufen zu lassen“. Andreas Rothenberger

(BBV) verwies auf die Planungshoheit der Stadt. „Es wird nicht alles so heiß gegessen, wie es gekocht wird“, gab sich Jan Halbauer (Grüne) gelassen. Jede Kommune plane auf ihrem Terrain weiter. Ziel der Stadt sei ja ein Stadtteil der kurzen Wege und daher den Autoverkehr zu reduzieren.

Philipp Heimerl (SPD) wunderte sich über den „seltsamen Zun-

gensschlag“ in der Diskussion und sprach von einer „künstlichen Aufregung“. Es gehe jetzt darum, erst einmal die Grundlagen für die Konversion im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs zu erarbeiten. Ähnlich sah dies Vize-Bürgermeister Christian Stangl (Grüne). Das Angebot der Zusammenarbeit mit den Nachbarn bestehe nach wie vor.



Erneute Kostensteigerung bei der zweiten Feuerwache

Die Gesamtkosten für den Bau der zweiten Feuerwache im Brucker Osten steigen erneut. Im April 2019 lag die Kostenschätzung der Verwaltung für den Hochbau bei rund 5,92 Millionen Euro und wurde im Juli 2020 auf etwa 6,37 Millionen Euro erhöht. Jetzt wurde eine Summe von 6,91 Millionen Euro für das Projekt an der Flurstraße genannt. In der Dezember-Sitzung des Stadtrates wurden die Probleme aufgezeigt, mit denen die Verwaltung zu kämpfen hat.

Als Grund wurde die momentane Situation in der Baubranche angeführt, die durch „Überhitzung und Auslastung“ vieler Firmen bestimmt werde. Einzelne Gewerke müssten mehrfach überregional ausgeschrieben werden, um überhaupt ein Angebot zu bekommen. Vielfach seien die Angebotssummen dann noch dazu ungewöhnlich hoch. Inzwischen seien Gewerke mit einem Volumen von etwa 70 Prozent der Gesamtkosten ausgeschrieben.

Die Fachplaner hätten nun auf diese Situation reagiert und die Schätzpreise angepasst. Kostenmehrunge seien in den Teilbereichen Elektro- und Freiflächenplanung sowie ungewöhnlich hohem Aufwand für Bauwasser und Baustrom entstanden. Hinzu kamen Honoraranpassungen aufgrund der Einarbeitung nachträglich geforderter Auflagen der Naturschutzbehörde und des Wasserwirtschaftsamtes. All dies sei verspätet gemeldet worden, so die

Verwaltung. OB Erich Raff (CSU) kündigte an, bei zukünftigen Bauprojekten von Anfang an eine Kostensteigerung von 20 Prozent einzuplanen.

Die Verwaltung hat sich gleichzeitig auf die Suche nach Einsparpotenzial gemacht. Ihr Vorschlag: Entfall oder Verschiebung des geplanten Ersatz-Bolzplatzes (Ersparnis rund 75.000 beziehungsweise 20.000 Euro) oder Verzicht auf den Übungsturm der Feuerwehr (Ersparnis bis zu 80.000 Euro). Zu den Kosten für den Hochbau kommen noch Gelder für die Fahrzeugbeschaffung (rund 1,41 Millionen Euro), die Ausstattung und EDV (zusammen etwa 117.000 Euro). Es wird mit einer Förderung in Höhe von insgesamt etwa 1,89 Millionen Euro gerechnet.

Feuerwehrreferent Andreas Lohde (CSU) forderte, den Übungsturm nicht zur Disposition zu stellen. Zumal bereits beim Raumprogramm Abstriche wie etwa der Verzicht auf einen Lehrsraum oder die Jugendumkleiden gemacht worden seien. Die beiden Feuerwachen sollten sich ergänzen. Insgesamt handele es sich ohnehin um keinen „Luxus-Bau“. Ähnlich sah dies Kommandant Michael Ott. Markus Droth (FW) fand, dass eigentlich bereits zu viel gestrichen worden sei. Die Feuerwache sollte funktionsfähig sein, meinte Philipp Heimerl (SPD). „Wir werden nicht umhinkommen, das zu schlucken“, sagte sein Fraktionskollege Mirko Pötzsch. Dies tat der Stadtrat dann einstimmig.



Die Bautafel zeigt, wie das Gebäude zukünftig aussehen wird.

Geld für Eishallen-Gutachten bewilligt

Die Planungen für eine Eishalle gehen weiter. Im Oktober war die Verwaltung beauftragt worden, primär den Standort westlich des bestehenden Eisstadions näher unter die Lupe zu nehmen und die dazu notwendigen vertiefenden Gutachten weiterzuführen. Im Dezember hat der Stadtrat dann beschlossen, die dafür erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von 100.000 Euro im Etat 2021 zur Verfügung zu stellen. Mit dem Geld sollen konkret die Machbarkeitsstudie fortgeschrieben sowie eine schalltechnische Verträglichkeitsuntersuchung, ein Verkehrsgutachten und eine Wirtschaftlichkeitsexpertise erstellt werden. Die Zeit drängt, denn die Ergebnisse der Gutachten sollen zur zweiten Bewerbungsphase eines Bundesförderprogramms im April 2021 vorliegen.

Laut Beschluss des Stadtrates vom Ende Oktober 2020 sollen die beiden ebenfalls geeigneten Standorte im Fliegerhorst sekundär untersucht werden. Laut Verwaltung ist davon auszugehen, dass für die entsprechenden Untersuchungen pro Standort jeweils Kosten in gleicher Höhe anfallen werden. Finanzreferent Klaus Wellenberg (FDP) warnte angesichts der schwierigen Haushaltssituation davor, vor den anstehenden Etatberatungen Geld einzustellen. Er sehe keinen Weg, eine Eishalle zu finanzieren. Er kündigte daher sein Veto an. Anderer Meinung war Sportreferent Martin Kellerer (CSU). Zumal bereits Geld in Voruntersuchungen investiert worden sei. Ihm war vor allem die schalltechnische Untersuchung wichtig. Sollte die-

se ergeben, dass nach 22 Uhr kein Betrieb möglich sei, brauche man dort nicht weiter planen. Mit Blick auf das Förderprogramm sagte er, dass keine Zeit zu verlieren sei. „Wer A sagt, muss dann auch B sagen“, meinte auch Markus Droth (FW). Alexa Zierl (ÖDP) erinnerte an die Idee des Parkdecks, das sich auf die Lärmentwicklung auswirken würde. Dies sollte berücksichtigt werden.

Karin Geißler (Grüne) machte sich dafür stark, auch das Umfeld einzubeziehen. Ihr Fraktionskollege Thomas Brückner nannte konkret das nahegelegene Areal der Stock-Schützen jenseits der Amper. Dieses wird nach Auflösung des Vereins frei. Die Eishalle oder auch nur die benötigten Parkplätze könnten dort entstehen und über die Fürstenfelder Straße angebunden werden. Planungsreferent Christian Götz (BBV) wunderte sich, dass das Gelände der Stock-Schützen nicht bereits früher ins Spiel gebracht worden sei. Man sollte sich jetzt nicht verzetteln, mahnte dagegen Andreas Lohde (CSU). Ähnlich sah dies OB Erich Raff (CSU). Zumal bereits lange über Standorte diskutiert worden sei und die Zeit dränge. Vize-Bürgermeister Christian Stangl (Grüne) erinnerte daran, dass jenseits der Amper aus städtebaulichen Gründen keine Neubauten entstehen sollten. Daher könne man sich das Geld für „Subgutachten“ sparen. Philipp Heimerl (SPD) konnte die neuerliche Standortdiskussion nicht verstehen. Es gehe jetzt nur um die nächste Phase. Am Ende stimmten vier Stadträte gegen den vorgelegten Beschlussvorschlag.



Das Gelände der Stock-Schützen wurde als mögliches Areal für den Bau einer Eishalle oder von Parkplätzen dafür ins Spiel gebracht.



Wir bringen Farbe in Ihre Werbung!

Stangl-Druck und SAS-Druck sind nun eins!

Dadurch steigert sich unsere Kompetenz, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit.

Lassen Sie sich beeindrucken!

Messerschmittstraße 9 | 82256 Fürstenfeldbruck
Telefon 08141 - 2277245
www.sasdruck.de | info@sasdruck.de



SITZUNGSTERMINE

2. FEBRUAR & 9. FEBRUAR

Haupt- und Finanzausschuss

3. FEBRUAR

Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau

4. FEBRUAR

Konversionsausschuss

10. FEBRUAR

Planungs- und Bauausschuss

23. FEBRUAR

Stadtrat

Alle Sitzungen finden im Veranstaltungsforum Fürstenfeld statt. Beginn der Ausschüsse ist um 18.00 Uhr, des Stadtrates um 19.00 Uhr. Die Tagesordnungen gibt es unter www.fuerstenfeldbruck.de/Politik. Coronabedingt kann es kurzfristig zu Änderungen kommen.

Stadt testet Raumlufffilter im Schulalltag

Ist der Einsatz von Luftfilteranlagen ein wirksames Mittel, um das Ansteckungsrisiko mit dem Corona-Virus in Klassenzimmern zu verringern. Die Verwendung solcher Geräte war vor allem für Räume, die nicht ausreichend gelüftet werden können, ins Spiel gebracht worden. Die Stadt hat probeweise sowohl kleine, mobile Luftreiniger als auch große Standgeräte im Schulalltag getestet. Die Ergebnisse wurden jetzt im Stadtrat vorgestellt.

In einem Eilantrag hatte die SPD-Fraktion gefordert, alle Räume städtischer Bildungseinrichtungen mit Luftreinigungsgeräten auszustatten. Ende Oktober hatte der Stadtrat die Verwaltung beauftragt, entsprechende mobile Testgeräte zu besorgen. Das städtische Immobilienmanagement hatte daraufhin bei diversen Herstellern angefragt. Bis zur Stadtratssitzung im Dezember konnten sechs verschiedene Typen ausprobiert werden.

„Der durchgeführte Test stellt weder eine wissenschaftliche Untersuchung in Bezug auf die Reinigungswirkung dar, noch kann er diese ersetzen“, stellte Georg Huber, Leiter des Immobilienmanagements, klar. Das Ziel war, die Luftfilter auf ihre Alltagsauglichkeit im Klassenzimmer zu überprüfen. Bei der Beurteilung wurden Kriterien wie Lautstärke, Geruchsentwicklung, Zugserscheinungen, Vandalismus-Sicherheit und Unfallsicherheit gewählt. Die Geräte waren in verschiedenen Klassenzimmern der Richard-Higgins-Grundschule und in der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße aufgebaut worden. Das Fazit der Verwaltung nach Rückmeldung aus den Schulen: Die kleinen, mobilen Anlagen, von denen aber statt der normalerweise erforderlichen zwei bis drei in einem Raum nur jeweils eines zum Einsatz kann, können von der Geräuschkentwicklung her nicht empfohlen

werden. Die größeren Standgeräte seien zwar leiser, doch auch diese seien wegen des Lärmpegels ungeeignet. Leiser waren zwar auch die UV-C-Geräte. Aufgrund der Geruchsentwicklung und der „unklaren gesundheitsgefährdenden Auswirkungen“ seien diese aber ebenso nicht empfehlenswert.

Da laut Verwaltung alle Klassen-, Fach- und Lehrerzimmer in den städtischen Schulen über ausreichend Lüftungsmöglichkeiten verfügen, könne beim Kauf von Luftreinigern keine staatliche Förderung in Anspruch genommen werden. Die Stadt müsste die Kosten für die rund 200 erforderlichen Anlagen mit einem Stückpreis zwischen 1.600 bis 3.500 Euro komplett übernehmen. Zudem wies Huber darauf hin, dass der Lockdown gleichermaßen für alle Schulen, sprich die mit und ohne Luftreiniger, gelte.

OB Erich Raff (CSU) betonte, dass sich das Ergebnis mit den

Erfahrungen in Olching und Ober-schleißheim decke. Bei Vollast sei kein Unterricht mehr durchführbar. Antragsteller Mirko Pötzsch (SPD) sagte, dass Luftreiniger zwar nicht das Non-plusultra seien, aber ein wichtiger Bestandteil. Er hatte vor allem den Gesundheitsschutz und weniger den Schulalltag im Blick. Eventuell wäre dadurch der Lockdown erspart geblieben, so seine Einschätzung. Er plädierte dafür, den Einsatz nichtsdestotrotz weiter zu verfolgen. „Es geht um unsere Grund- und Mittelschulkinder“, sekundierte Alexa Zierl (ÖDP).

Markus Droth (FW) sprach sich für Abstand, Testen und FFP2-Masken aus. Er regte an, FFP2-Masken an Schulen kostenfrei zu verteilen. Diese sollten nicht länger als zwei Stunden getragen werden, warf Pötzsch ein. Andreas Lohde (CSU) warnte vor Aktionismus. Er würde lieber auf geteilten Unterricht setzen. In Gängen oder auf dem Pau-

senhof könne nur schwer Abstand gehalten werden. Es sei ein Unding, dass Kommunen Tests zur Reduzierung der Virenlast aufgehalst werden, ärgerte sich Christian Stangl (Grüne). Dies sei Sache des Bundes beziehungsweise der Länder. Die Verantwortlichen sollten endlich aufwachen.



Durchgefallen: Der Raumlufffilter, der an der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße getestet wird.

Stadtmarketing: Schrittweise zusammenrücken

Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung des Jahres 2020 einstimmig Leitlinien für das künftige Stadtmarketing beschlossen. Die Verwaltung wurde beauftragt, den Aufbau eines Stadtmarketing-Forums auf den Weg zu bringen und erste Maßnahmen zu begleiten. Finanzielle Mittel in Höhe von 15.000 Euro sollen hierfür im Haushalt 2021 bereitgestellt werden. Unterstützt wird das Vorhaben von der imakomm Akademie, die auch den bisherigen Prozess begleitet hat. Deren Geschäftsführer Peter Markert stellte den Stadträten die Handlungsfelder und die künftigen Strukturen des Stadtmarketing-Forums vor.

Wie kann ein effizienteres Miteinander geschaffen werden? Mit dieser Frage befasste sich bereits seit Längerem ein engagierter Kreis mit Vertretern aus Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistern sowie aus der Stadtverwaltung. Dabei ging es laut Markert aber nicht um die Erstellung von Gutachten, sondern um die gemeinsame Erarbeitung geeigneter Strukturen – und um Wertschätzung. Der Prozess war bereits im März 2019 im Kultur- und Werkausschuss beschlossen worden. Hierzu wurden nach Evaluation

bestehender Marketinginhalte und -strukturen auch Expertengespräche und eine Online-Befragung bei Brucker Betrieben sowie drei Workshops durchgeführt. Das Gesamtkonzept war dann im Oktober auf den Weg gebracht worden. Damit liegt ein auf Fürstenfeldbruck zugeschnittener Weg für die Umsetzung von Marketingmaßnahmen sowie für die zukünftige Zusammenarbeit von Stadt und privaten Akteuren vor. Das Stadtmarketing-Forum besteht aus einem Lenkungskreis und den Initiativkreisen für die Handlungsfelder „Kommunikation, Aktionen, Veranstaltungen“, „Gestaltung & Erreichbarkeit“ sowie „Handwerk & Dienstleistungen“. Hierzu sollen eigenständige Marketing-Maßnahmen entwickelt werden. „Wir haben die Gleise“, betonte Markert. Jetzt gelte es, den Zug aufzusetzen.

Die Maßnahmen sollen durch städtische Mittel finanziert werden, aber nur dann, wenn die Co-Finanzierung durch private Akteure sichergestellt ist. Dies kann sowohl in Form von finanziellen Mitteln als auch in Form von zusätzlichem Engagement erfolgen. Ob ein Vorhaben umgesetzt wird, entscheidet der Lenkungskreis. „Ohne Garantie auf Erfolg“, sagte Markert. Eine

Evaluation ist Ende 2021 geplant. Auf dieser Grundlage werde dann entschieden, ob seitens der Stadt weitere professionelle Strukturen aufgebaut werden sollen. Zunächst soll ein Mitglied der Verwaltung im „Lenkungskreis“ an der Umsetzung der Maßnahmen mitarbeiten und dort die Belange der Stadt vertreten. Die imakomm wird die Lenkungsgruppe und die drei Initiativkreise in der Anfangsphase begleiten. Für das Projekt wurde im Rahmen des Städtebau-Förderprogramms „Lebendige Zentren“ für 2021 ein Verfügungsfonds Stadtmarketing beantragt. Es wird mit einer Förderung in Höhe von 8.800 Euro gerechnet. Der Projektstart könnte im Januar 2021 erfolgen.

OB Erich Raff dankte Sabine Wildmann von der Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderin Ailki Bornheim für ihr Engagement in diesem Bereich. Gewerbereferent Franz Höfelsauer (CSU) und Wirtschaftsreferent Philipp Heimerl (SPD), die von Anfang an eingebunden waren, sprachen von einem neuen und guten Weg, um Leerstand zu verhindern und gemeinsame Aktionen zu starten. „Es gibt gute Strukturen, die für die nächsten Jahre tragfähig sind“, sagte Heimerl.

Beiräte nehmen Arbeit auf

Nun ist es auch amtlich: Der Stadtrat hat in seiner Dezember-Sitzung folgende sieben Bewerber als Mitglieder in den Sportbeirat berufen: Nikolaus Gnam (TC FFB und Ski-Club FFB), Achim Huber (FC Aich), Joachim Mack (TG Fliegerhorst), Lukas Schmid (TuS FFB, American Football), Norbert Schrimpf (KSC Puch), Konrad Schober (EVF) und Ludwig Sinzinger (Ski-Club FFB). Damit folgte das Gremium der Empfehlung des beratenden Fachausschusses. Die Amtszeit des neuen Sportbeirats begann am 1. Januar und endet am 30. April 2023. Das Gremium hat die Aufgabe, den Stadtrat und dessen Ausschüsse in allen den Sport betreffenden Angelegenheiten und Fragen zu beraten und zu unterstützen.

Der Stadtjugendrat ist ebenfalls am 1. Januar in eine neue Amtszeit gestartet. Diese beträgt zwei Jahre. Die Wahl hatte am 11. Oktober 2020 stattgefunden. Insgesamt waren 2.961 Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren wahlberechtigt. Die Wahlbeteiligung lag bei drei Prozent. Gewählt wurden als Vertreter der Altersgruppe 14 bis 17 Jahre Veronika Droth, Niklas Roth, Loi Rothenberger, Korbinian Butterer, Emily Reeb und Hannah Paulina

Füner sowie als Vertreter der Altersgruppe 18 bis 21 Jahre Valentin Eckmann, Fabian Eckmann, Benedikt Bucher, Quirin Droth und Lena Sabokat.

Die konstituierenden Sitzungen der beiden Beiräte finden am 28. Januar statt.

GLASEREI WINKLER

- NEU- UND REPARATUR-VERGLASUNGEN
- SPIEGEL NACH MASS
- MONTAGE
- DUSCHKABINEN/KÜCHEN-RÜCKWÄNDE
- BILDERRAHMEN

Inh. Alexander Vogt
Adolf Kolping-Str. 8
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41-9 20 51
glaserei-winkler-vogt@web.de
www.glasereifuerstenfeldbruck.de

Hanrieder
BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Bereich Aumühle und Lände: So geht es weiter



Für das Areal rund um die Aumühle und Lände soll nun ein Rahmenplan erarbeitet und Möglichkeiten einer Vermarktung geprüft werden.

Der städtebauliche Wettbewerb für den Bereich Aumühle und Lände ist erfolgreich abgeschlossen. Der Siegerentwurf hatte nicht nur das Preisgericht überzeugt, sondern kam auch bei der Info-Veranstaltung für die Bürger im September gut an. Doch wie geht es jetzt weiter? Mit dieser Frage befasst sich das Bauamt seither. Der Vorschlag: Der Sieger wird per vereinfachter Vergabe mit der Erstellung eines Rahmenplans beauftragt. Diese bedeutet eine deutliche Konkretisierung. Demnach wären dann bereits landschaftsplanerische Bestandteile oder auch die Parzellierung einzelner Baugrund-

stück und Wohnungseinheiten detaillierter ablesbar. Ergänzt werden soll der Rahmenplan durch eine Zwischennutzungs- und Entwicklungsstudie. Denn der Schwerpunkt des Siegerkonzepts liegt darin, das Quartier stufenweise zu entwickeln. Weiterhin seien intensive Abstimmungen mit den dortigen Akteuren wie der Subkultur und der Stadtbibliothek, aber auch mit dem Wasserwirtschaftsamt oder dem Landesamt für Denkmalpflege notwendig. Bürgerbeteiligung soll ebenfalls fester Bestandteil der weiteren Planungen sein. Parallel dazu wird die Verwaltung Möglichkeiten einer Ver-

marktung des Areals prüfen. Ein Großteil der Flächen befindet sich im Eigentum der Stadt. Eine Herausforderung sei aber, den bestehenden Bauhof zu verlagern. Für die Vermarktung wird das Modell „Konzeptvergabe“ vorgeschlagen. Dabei stehe nicht der Kaufpreis, sondern die Qualität des eingereichten Konzeptes im Vordergrund. Dadurch könne ein lebendiges, sozial gerechtes und funktional gemischtes Viertel geschaffen werden.

Der Stadtrat stimmte dieser Vorgehensweise in seiner Dezember-Sitzung ohne Diskussion einstimmig zu.

Stadt bleibt handlungsfähig

„Die Corona-Pandemie wird uns noch länger begleiten“, sagte Roland Klehr, Leiter der Allgemeinen Verwaltung, im Stadtrat. Daher soll ein „Sonderausschuss Corona-Pandemie“ (SoCoPa) eingerichtet werden. Dieser könne in Zeiten, in denen aufgrund einer für die Stadt besonders gesundheitlich bedrohlichen Situation durch die Corona-Pandemie anstelle des Stadtrates und der Ausschüsse vom Oberbürgermeister einberufen werden. Dadurch soll die Handlungsfähigkeit der Stadt auch in einer von Risiken für Personenzusammenkünfte geprägten Phase gewährleistet bleiben. Die Voraussetzungen liegen vor, sobald der 7-Tage-Inzidenzwert pro 100.000 Einwohner nach Angaben des Robert-Koch-Instituts von 200 erreicht wird.

Der SoCoPa besteht aus dem Vorsitzenden und 22 Stadtratsmitgliedern. Das Gremium ver-

fügt über alle nach der Geschäftsordnung festgelegten Kompetenzen und Funktionen des Stadtrates und der beschließenden Ausschüsse. Der Stadtrat kann den Sonderausschuss jederzeit wieder auflösen.

„In besonderen Zeiten sind besondere Gremien gefragt“, sagte Andreas Lohde (CSU). Er hätte sich allerdings eher einen Schritt in Richtung Digitalisierung gewünscht. Dies sei jedoch nicht vorgesehen. Mirko Pötzsch (SPD) könnte sich wenigstens eine Online-Übertragung vorstellen für die Stadträte, die nicht im SoCoPa seien. Florian Weber (Die PARTEI) hatte Sorge, dass sich durch die neue Zusammensetzung andere Mehrheiten bilden könnten. Der Proporz bleibe gewahrt, betonte dagegen Christian Götz (BBV). Der Beschlussvorschlag wurde letztlich bei nur einer Gegenstimme angenommen.

Radfahrstreifen wird nicht breiter

Die äußere Schöngesinger Straße soll stadtauswärts zwischen der Rothschaiger Straße und dem Ortsausgang einen durchgängigen, zwei Meter breiten und rot eingefärbten Radfahrstreifen erhalten. Die Maßnahme wurde vom zuständigen Fachausschuss im Oktober nach eingehender Diskussion über die mögliche Breite beschlossen. Statt der von Thomas Brückner (Grüne) geforderten 2,25 Meter wurde eine Breite von zwei Metern festgelegt.

Im November waren dann Vergleichsmessungen durchgeführt worden, um die Breitenangaben

an den Engstellen nochmals zu überprüfen. Es zeigte sich, dass der Radfahrstreifen durchgängig mit 2,20 Metern möglich wäre. Daher wurde das Thema dem Stadtrat im Dezember nochmals vorgelegt. Das Gremium lehnte den Vorschlag jedoch knapp mit 16:17 Stimmen ab.

Thomas Brückner (Grüne), dankte der Verwaltung, dass das Vorhaben nun erneut besprochen werde. Für Zustimmung warb auch Verkehrsreferent Mirko Pötzsch (SPD). Alexa Zierl (ÖDP) schloss sich an und sprach von einem Vorzeigeprojekt. Andreas Lohde (CSU) führte aus,

Raus aus dem Keller, rein in einen hellen Neubau: Noch vor Weihnachten konnten die Mitarbeiter des Waldfriedhofs aus den veralteten, zu kleinen Umkleiden und Sanitärräumen im Untergeschoss des Hauptgebäudes am Waldfriedhof in einen freundlichen, erdgeschossigen Bau mit Aufenthaltsraum umziehen. Das neue Gebäude war aufgrund arbeitsschutzrechtlicher Belange notwendig geworden. Die Entwurfs- und Genehmigungsplanung wurde dabei durch das Sachgebiet Hochbau in Eigenleistung erbracht. Dabei wurde der Baukörper auf dem Grundstück so platziert, dass einerseits die Zufahrt und die Bestückung der angrenzend bestehenden Maschinenhalle optimal gewährleistet ist und zugleich kein Baum gefällt werden musste.

Das Gebäude wurde in Massivbauweise mit einer Holzmas-

sivbrettstapeldecke gemäß dem Energieverbrauchsstandard nach EnEV KfW 55 errichtet. Durch den Einbau von Holzfenstern mit Aluverblendung sowie dem Anschluss an die in der Aussegnungshalle bestehende Holzpellets-Heizung wurde auch dem ökologischen Aspekt Rechnung getragen. Die Errichtung einer Photovoltaikanlage war hier aufgrund der starken Verschattung durch den angrenzenden Baumbestand wirtschaftlich

nicht sinnvoll.

Trotz erschwelter Marktbedingungen in der Baubranche und durch die Corona-Pandemie bedingte Erschwernisse konnten sowohl der prognostizierte Terminplan als auch der Kostenrahmen eingehalten werden. Das Gebäude wurde von Mitte März bis Dezember 2020 realisiert. Die Kosten lagen bei etwa 920.000 Euro und somit rund acht Prozent unter den veranschlagten Schätzkosten.



Das neue Sanitär- und Aufenthaltsgebäude am Waldfriedhof.

Spenden für Künstler

Wenn Künstler nicht auftreten dürfen, können sie auch nichts verdienen. Aus einer spontanen Idee heraus haben die Initiatoren der Internetseite www.brucker-weihnachtskonzert.de relativ kurzfristig eine Kampagne zur Unterstützung der von der Corona-Pandemie hart betroffenen Kulturschaffenden in der Region gestartet. Dank der Zusammenarbeit von der IG Lichtspielhaus, der Corona-Nachbarschaftshilfe FFB und der Stadt konnte für die Künstler, denen seit fast einem Jahr jede Live-Auftrittsmöglichkeit fehlt, eine kostenlose Plattform geschaffen werden. Besucht werden

kann diese noch bis 31. Januar, berichtet Richard Bartels, der Vorsitzende der IG Lichtspielhaus. Neben der Begrüßung durch OB Erich Raff und Kulturreferentin Tina Jäger sind insgesamt 38 Beiträge zusammengekommen. Das Organisations-Team würde sich freuen, wenn viele bei Gefallen den Künstlern ein kleines Honorar in Form einer Spende zukommen lassen würden. Die IG Lichtspielhaus selbst wird 500 Euro spenden und sich satzungsgemäß dafür einsetzen, dass Künstler sobald wie möglich die Gelegenheit zu einem Auftritt im Lichtspielhaus haben werden.

Herzlich willkommen Johannes Dachsel

RR: Herr Dachsel, erst einmal auch von unserer Seite ein herzliches Willkommen im Rathaus. Als neuer Stadtbaurat und Leiter des Bauamtes bekleiden Sie nun seit 1. Dezember vergangenen Jahres eine der entscheidenden Positionen in der Stadtverwaltung. Natürlich sind wir neugierig, wer Sie als Person sind und welche Ziele Sie sich für Ihre Arbeit gesteckt haben. Möchten Sie sich vielleicht erst einmal kurz vorstellen?

Johannes Dachsel: Geboren wurde ich 1982 in Marburg. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Nürtingen, einer Stadt, die sehr viele Parallelen zu Fürstfeldbruck aufweist. Für mich war sehr früh klar, dass ich Architektur studieren möchte, was ich dann an der TU München und der ETH Zürich gemacht habe. Was mich dabei besonders interessiert hat, war die Frage, wann Städte als gut wahrgenommen werden. Daher habe ich in meiner Diplomarbeit am Beispiel von Mantua, Italien, untersucht, wie sich aufbauend auf der Stadtgeschichte neue Qualitäten im Städtebau entwickeln lassen.

Im Anschluss war ich als Projekt- und Teamleiter in zwei Münchner Architekturbüros tätig. Ich habe mich dort neben städtebaulichen Projekten viel mit Hochbauten unterschiedlichster Art beschäftigt: Wohnungsbauten, öffentlichen Gebäuden und vielen Projekten im denkmalgeschützten Bestand. Nebenher habe ich einen Master in Wirtschaftsingenieurwesen an der TU München absolviert, da meiner Meinung nach wirtschaftliche Aspekte in der Architektur und insbesondere in der Stadtentwicklung immer mitgedacht werden müssen. In meiner Masterarbeit habe ich mich am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre mit Gentrifizierungsprozessen beschäftigt.

In den letzten Jahren war ich als Stadtplaner bei der Landeshauptstadt München im Referat für Stadtplanung und Bauordnung tätig und konnte dort an der Entwicklung des neuen Stadtquartiers Freiham im Münchner Westen mitwirken und das Referendariat im Städtebau absolvieren. Mich begeistern die unterschiedlichen Perspektiven, aus denen man das Bauen von Stadt beleuchten kann. Daher freue ich mich sehr, dass die Leitung des Bauamts so ein vielfältiges Aufgabenfeld umfasst.

Die Themen, die auf kommunaler Ebene gestaltet werden, bewegen mich auch in meinem persönlichen Umfeld. Ich lebe mit meiner Frau und zwei kleinen Kindern in Gräfelfing, da betreffen mich Fragen nach einer nachhaltigen und zugleich komfortablen Mobilität, nach bezahlbarem Wohnen und dem Betreuungs- und Ausbildungsangebot für die Kinder ganz unmittelbar. Das stellt für mich einen zusätzlichen Anreiz dar, hierfür an geeigneten Lösungen mitzuwirken.

RR: Um die Position des Stadtbaurates bekleiden zu können, mussten Sie eine spezielle Prüfung ablegen – laut „Flurfunk“ haben Sie hervorragend abgeschnitten, dazu herzlichen Glückwunsch! Was hat Sie bewogen, sich auf diese Stelle zu bewerben und nach Fürstfeldbruck zu kommen?

Johannes Dachsel: Vielen Dank für die Glückwünsche! Ich freue mich sehr, jetzt hier zu sein. Fürstfeldbruck ist eine tolle Stadt, insbesondere wenn man als Stadtbaurat hier tätig sein darf. Ich würde da drei Punkte hervorheben. Zunächst nehme ich Fürstfeldbruck mit seiner Lage und dem prägenden Ortsbild als eine Stadt mit einem starken eigenen Charakter wahr. Daran kann man bei neuen Entwicklungen sehr gut anknüpfen. Als Zweites stellt die momentane Dynamik in der gesamten Region eine große Herausforderung für die Stadt dar, die es zu gestalten gilt. Und als dritten Punkt freue ich mich sehr, dass hier im Bauamt alle wesentlichen Fachbereiche gebündelt sind, die erforderlich sind, um Stadt zu bauen.

RR: Was reizt Sie an der Tätigkeit in der Verwaltung? So wie seit einigen Jahren der Markt in der freien Wirtschaft aussieht, hätten Sie sicherlich auch ausgezeichnete Möglichkeiten gehabt, einen – wahrscheinlich besser bezahlten – Job zu bekommen.

Johannes Dachsel: Ich empfinde es als großes Privileg, im öffentlichen Dienst tätig zu sein und dabei zuallererst das Gemeinwohl vertreten zu dürfen. Wir müssen uns ja bei jeder Entscheidung fragen, wie der Mehrwert für die Stadtgesellschaft aussieht und dabei die unterschiedlichen Interessen abwä-



Johannes Dachsel, der neue Stadtbaurat, findet bereits auf Anhieb auf der Karte seine neue Wirkungsstätte, das Rathaus.

gen. Und gerade im Bereich Bauen werden ja sehr wesentliche Entscheidungen auf kommunaler Ebene getroffen, weshalb es für mich auch klar war, dass ich gerne bei einer Kommune tätig sein möchte. Daher habe ich mich auch sehr darüber gefreut, dass mir der Stadtrat mit meiner Wahl zum Stadtbaurat das Vertrauen geschenkt hat, hier in Fürstfeldbruck wirken zu dürfen.

RR: Sie sind noch nicht lange im Haus. Dennoch: Wie ist Ihr erster Eindruck?

Johannes Dachsel: Ich wurde sehr herzlich hier im Rathaus empfangen. Für mich gibt es jetzt am Anfang viele Themen, in die ich mich einarbeiten muss. Zugleich muss natürlich das Tagesgeschäft weiterlaufen. Allerdings bekomme ich eine super Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen im Bauamt, so dass der Start wirklich leicht fällt.

RR: „Neue Besen kehren gut.“ Dieses Sprichwort beinhaltet Veränderung und manchmal bereitet es den Beteiligten auch etwas Unbehagen. Aber das Neue, besser gesagt „der Neue“, bietet ja auch und gerade Chancen, dass frische Ideen einziehen, etwas in Bewegung gerät. Wie sehen Sie das? Wie sehen Sie unsere Stadt durch die „Brille“ des Architekten? Und: Haben Sie schon erste Themen ausgemacht, bei denen Sie etwas ändern möchten oder die Sie vortreiben wollen, worauf liegt Ihr Fokus für die nächste Zeit?

Johannes Dachsel: Zunächst mal wurde hier in den letzten Jahren vieles richtig gemacht,

auf dem ich jetzt aufbauen kann. Allerdings sehe ich auch einige Herausforderungen, die auf die Stadt und insbesondere das Bauamt in den nächsten Jahren zukommen und bei denen jetzt die Weichen gestellt werden müssen.

Die vorhin schon beschriebene Wachstumsdynamik in der Region führt für Fürstfeldbruck zu der Frage, wie das Wachstum qualitativ gestaltet werden kann. Was möchten wir bewahren, wo wäre eine Entwicklung wünschenswert, woran machen wir städtebauliche und stadträumliche Qualitäten fest? Diese Fragen werden ja auch im Stadtrat diskutiert. Ich würde mir wünschen, dass wir zusammen mit Oberbürgermeister, Verwaltung, Stadtpolitik, Bürgerinnen und Bürgern und den lokalen Akteuren aus der Wirtschaft und Gesellschaft hierfür ein Konzept entwickeln können, dass von einer breiten Mehrheit getragen wird und auf das wir die Entscheidungen in den nächsten Jahren aufbauen können.

Nachdem ich mich in den letzten Jahren viel mit Projektmanagement beschäftigt habe, möchte ich in diesem Bereich ein paar neue Impulse einbringen. Gerade die Hochbauprojekte sind ja sowohl hinsichtlich der Kosten und der Termine genau im Fokus der Öffentlichkeit und Politik. Über ein wirksames Projektmanagement mit klar abgestimmten Prozessen kann es Verwaltung und Politik leichter fallen, die Projekte zu steuern.

Womit wir uns in nächster Zeit intensiv beschäftigen müssen ist die Digitalisierung. Dass die Bauanträge digitalisiert werden müssen, ist ja eine gesetzliche Vorgabe. Da wird schon intensiv

daran gearbeitet. Aber auch andere Bereiche werden sich wandeln. Es gibt also genug zu tun.

RR: Bauthemen sind häufig auch politische Themen, gerade wenn es um größere Vorhaben geht. Ihre Position als Leiter des Bauamtes und zugleich von der Politik gewählter Stadtbaurat ist ja ein Stück weit eine Zwitterstellung. Vielleicht können Sie unseren Leserinnen und Lesern kurz erklären, was diese Kombination bedeutet – auch für das Tagesgeschäft.

Johannes Dachsel: Am einfachsten lässt sich das erklären als Vermittlerrolle zwischen der Verwaltung und der Stadtpolitik. Es gilt, die Interessen der Stadtgesellschaft, die ja durch den Stadtrat vertreten werden, möglichst deckungsgleich zu bekommen mit den Anforderungen aus fachlicher Sicht wie sie durch die Experten im Bauamt eingebracht werden. Hierbei kommt mir sehr zugute, dass ich im Bauamt sehr versierte Kolleginnen und Kollegen habe und dass der Stadtrat, insbesondere die Mitglieder im Planungs- und Bauausschuss sehr fundierte Kenntnisse im Bau- und Planungsrecht mitbringen. Damit sind konstruktive Debatten möglich – auch um weiterhin dafür zu sorgen, dass Fürstfeldbruck eine so lebenswerte und lebendige Stadt bleibt.

RR: Herr Dachsel, vielen Dank für das Gespräch, das wir vielleicht in einem Jahr nochmals wiederholen sollten, wenn Sie so richtig hier angekommen sein werden. Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihrer neuen Tätigkeit.

Stadt hat Digitalisierung der Brucker Schulen vorangetrieben

Die Corona-Pandemie hat enorme Auswirkungen auf alle Bereiche der Gesellschaft und auch die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen und Arbeiten geprägt. Dabei war das Thema der Digitalisierung von Schulen in aller Munde. Weil es immer wieder zu krisenbedingten Einschränkungen im Unterrichtsbetrieb kam, rückten digitale Arbeits-, Lern- und Kommunikationswege noch stärker in den Fokus. Da sich aber bereits vor der Krise die Rahmenbedingungen für schulisches Lernen deutlich verändert hatten, hatte sich die Stadt Fürstenfeldbruck

schon vor zwei Jahren auf den Weg gemacht und die Digitalisierung ihrer Grund- und Mittelschulen vorangetrieben. Die Mittelschule Nord war damals als erstes in Angriff genommen worden. Heuer konnten nun dank des Engagements von Nikoll Paluca, der in der Stadtverwaltung für die Schulen zuständig ist, die technischen Voraussetzungen an der Mittelschule West sowie an den Grundschulen Mitte am Theresianumweg und an der Philipp-Weiß-Straße geschaffen werden. Denn digitale Inhalte an Schulen können nur dann genutzt werden,

wenn genügend Computer, Tablets, Dokumentenkameras, Beamer und Whiteboards zur Verfügung stehen. Zudem waren umfangreiche Verkabelungen in den Räumen notwendig. Diese sind laut Paluca nun aber nahezu abgeschlossen. Rund 750.000 Euro hat die Stadt in die Ausstattung samt Planung für diese drei Schulen investiert. Damit sind von den insgesamt sechs städtischen Schulen bereits vier gut ausgestattet. Die Grundschule Nord und die Richard-Higgins-Grundschule sind 2021 an der Reihe. Die Stadt hatte sich zudem für Mittel aus dem infolge der Corona-Pandemie – zusätzlich zu den beiden bereits vorher aufgelegten Förderprogrammen – ausgegebenen „Sonderbudgets Leihgeräte“ (SoLe) beworben. Verwendet wird das Geld für den Verleih mobiler Endgeräte an Schülerinnen und Schüler ohne Zugang zu einem geeigneten Gerät. Mit den Fördermitteln in Höhe von insgesamt 120.000 Euro wurden sieben Tablet-Koffer mit durchschnittlich 17 Geräten bestellt. Leider gebe es bei der Lieferung Engpässe, berichtet Paluca. Daher seien bisher nur zwei Koffer angekommen.



Eine der neuen digitalen Tafeln der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße

Das Unternehmen ESG spendet Notebooks für Brucker Schulen

Im Zuge der Regeneration von Teilen der IT-Infrastruktur ließ das seit 2007 in Fürstenfeldbruck ansässige Unternehmen ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH, anstatt die Geräte an die Leasingfirma zurückzugeben, 28 Notebooks komplett überholen und aufarbeiten und übergab diese nun an das Viscardi-Gymnasium sowie die Stadt Fürsten-

feldbruck zur Weitergabe an ihre Schulen. „Digitalisierung ist nicht nur Treiber von Innovationen im Hochtechnologiebereich, sondern eine ganz zentrale Säule zukunftsorientierter Aus- und Weiterbildung im schulischen ebenso wie im beruflichen Umfeld“, betonte Mihaela Seidl, Kaufmännische Geschäftsführerin der ESG, das zu

den führenden deutschen Unternehmen für die Entwicklung, Integration und den Betrieb komplexer, sicherheitsrelevanter Systeme, Software und IT zählt. Mit der Notebook-Spende wolle das Unternehmen einen kleinen Beitrag zur Digitalisierung der Schulen hier vor Ort, in direkter Nachbarschaft leisten. Damit wolle die ESG diejenigen unterstützen, die mit bewundernswürdiger Energie, Kreativität und unermüdlichem Engagement Schule und Bildung während dieser besonders herausfordernden Zeit gemeinsam möglich machen: Die Schülerinnen und Schüler und die Lehrerinnen und Lehrer. Nikoll Paluca, in der Stadtverwaltung für Schulen zuständig, bedankte sich recht herzlich für die 14 Notebooks. „Aufgrund der aktuellen Situation und den teilweise Schulschließungen verbunden mit Distanzunterricht ist der Bedarf an mobilen digitalen Geräten hoch“, so Paluca. Die Stadt Fürstenfeldbruck stattet ihre Grund- und Mittelschulen derzeit entsprechend aus.



Bei der Übergabe waren dabei (v.li.) Sven Bertram (Leiter des Zentralbereichs Informationstechnische Dienste der ESG), Nikoll Paluca (Stadtverwaltung), Studiendirektor Werner Faist (stellvertretender Schulleiter Viscardi-Gymnasium) und Mihaela Seidl (Kaufmännische Geschäftsführerin der ESG).

// Foto: ESG

Umweltpreis als Weihnachtsgabe

Die Sieger des Umweltpreises der Stadt Fürstenfeldbruck traf noch vor Weihnachten ein unerwarteter Geldsegen.

Auf Antrag des Brucker Umweltbeirats wurde dieser Umwelt-Wettbewerb Ende 2019 ins Leben gerufen. Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für herausragende Leistungen für den Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen sowie für den Natur- und Klimaschutz zu würdigen. Finanziert werden sollten die Preisgelder über Sponsoren und Spendengelder, die der Umweltbeirat akquirieren sollte. Das hat auch gut funktioniert: Spender aus der Wirtschaft wie die Sparda-Bank München, die Energie Südbayern und die Brucker Firma Sykam legten einen soliden Grundstock, den die Stadtstiftung Fürstenfeldbruck, der Verein Ziel 21

und nicht zuletzt die örtliche CSU und BBV auf mehr als 3.000 Euro aufstockten.

Eigentlich sollte die Preisvergabe, so Oberbürgermeister Erich Raff, in angemessenem Rahmen im Juni dieses Jahres erfolgen. Aber die Corona-Pandemie hat den gesamten Zeitplan durcheinandergebracht und letztendlich dazu geführt, dass die feierliche Übergabe verschoben werden musste.

Die Preise wurden trotzdem bereits ausbezahlt, damit die verdienten Preisträger bereits schon darüber verfügen können. Deshalb können sich die Gewinner, das Viscardi-Gymnasium, der städtische Kindergarten Villa Kunterbunt und die Grundschule Mitte am Theresianumweg auf einen deutlichen Zuwachs in der meist schlecht bestückten Kasse für die Umweltarbeit freuen.

Räumen und Streuen im Winter

Winterliche Wetterverhältnisse machen Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern zu schaffen. Um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten, möchten wir nochmals auf die Räum- und Streupflicht, die in der Reinhaltungs-, Reinigungs- und Sicherheitsverordnung der Stadt Fürstenfeldbruck verankert ist, hinweisen und die betroffenen Bürgerinnen und Bürger bitten, diese einzuhalten:

- Die Anlieger (Vorder- und Hinterlieger) haben die Gehwege der an ihr Grundstück angrenzenden oder ihr Grundstück mittelbar erschließenden öffentlichen Straßen auf eigene Kosten in sicherem Zustand zu halten.
- Die Gehwege sind an Werktagen ab 7.00 Uhr und an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ab 8.00 Uhr von Schnee zu räumen und bei Schnee-, Reif- oder Eisglätte mit geeigneten abstumpfenden Stoffen zu bestreuen oder das Eis zu beseitigen. Diese Sicherungsmaßnahmen sind bis 20.00 Uhr so oft zu wiederholen,

wie es zur Verhütung von Gefahren für Leben, Gesundheit, Eigentum oder Besitz erforderlich ist.

Schneeräumen durch die Stadt

Wenn es einen massiven Winter einbruch mit großen Schneemengen gibt, sind die Mitarbeiter des Bauhofes Tag und Nacht – auch am Wochenende – gefordert, um zunächst die Hauptverkehrsstraßen zu räumen und zu salzen. Sobald es irgendwie möglich ist, fahren sie auch durch die Nebenstraßen und kümmern sie sich um die Radwege. Grundsätzlich gibt es keine Verpflichtung für einen Winterdienst auf den Nebenstraßen, die Streu- und Räumspflicht besteht grundsätzlich nur an Gefahrenstellen und den Hauptstraßen/Buslinien. Vor diesem Hintergrund bitten wir um etwas Nachsicht, wenn bei extremen Bedingungen nicht immer gleich alle Straßen/Wege gleich gut passierbar sind. Und wir bitten zu unterscheiden, ob es sich um öffentliche oder private Straßen und Wege handelt.



„Tradition in die Zukunft tragen“ Sebastian Pleil eröffnet Kompetenzzentrum für Gesundheit

Nach den Weihnachtsfeiertagen statteten Oberbürgermeister Erich Raff und Alik Bornheim, Wirtschaftsförderin der Stadt, Sebastian Pleil einen Besuch in seinem neu eröffneten Geschäft am Kurt-Huber-Ring 13 ab. Dem Sanitätshaus war und ist es erlaubt, trotz des Shutdowns für seine Kunden da zu sein. Auch als Zeichen der Unterstützung des regionalen Gewerbes in dieser schwierigen Zeit war dem Stadtoberhaupt der Antrittsbesuch ein persönliches Anliegen. 2015 übernahm der 29-jährige Orthopädienschuhmachermeister Sebastian Pleil in vierter Generation den 1928 gegründeten Betrieb „Pleil Orthopädie & Sanitätshaus“ von seinem Vater Klaus, der bekanntlich einen schweren Herzinfarkt erlitt (siehe hierzu den Kasten). Parallel hierzu absolvierte er in Landshut

die Meisterschule. Häufig werden Kinder von Familienunternehmen zur Übernahme des Geschäfts gedrängt. Anders bei den Pleils, berichtet der Jungunternehmer: „Mein Vater hat mir bei der Berufswahl immer freie Hand gelassen, sich aber natürlich gefreut, dass ich die Familientradition fortgesetzt habe.“ Das Unternehmen hat mittlerweile 20 Angestellte und zwei Auszubildende. Anfang Dezember fiel nun mit dem „Pleil Kompetenzzentrum für Gesundheit“ der Startschuss in eine neue Ära im Brucker Westen und löste den früheren Standort an der Schöngesinger Straße ab. Damit möchte Sebastian Pleil den Grundstein einer Reihe hochwertiger und kundenorientierter Gesundheitshäuser legen. Ein Konzept, das den traditionsreichen und beliebten Betrieb

ein Stück weiter in die Zukunft tragen und somit auch für kommende Generationen erhalten soll. An der Kernkompetenz der Orthopädienschuhtechnik wird sich aber auch im neuen Laden nichts ändern: Hochwertige handwerkliche Arbeiten, präzise Messtechniken und Auswertungen sowie kundenorientierte Beratung bleiben weiterhin der Schwerpunkt des Unternehmens. Er wird nun jedoch um ein ganzheitliches, medizinisch orientiertes Gesundheitskonzept erweitert. Angebotene Zusatzleistungen wie Sportanalysen, zum Beispiel zum richtigen Joggen, und Events sollen die Zielgruppe erweitern und auch junge aktive Menschen und Sportler ansprechen. „Unser Ziel ist es, Menschen den Spaß an der eigenen Bewegung und Gesundheit zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, diese zu fördern und zu erhalten“, erzählt Pleil. Auf längere Sicht möchte er den Betrieb zur regionalen Anlaufstelle in Sachen „Bewegung und Gesundheit“ machen. Auf passgenaue Skistiefel muss aber auch zukünftig niemand verzichten. „Das ist aber eher ein Pleil-Hobby“, berichtet der passionierte Skifahrer lachend. Der neue helle Laden strahlt eine einladende Atmosphäre aus, die zum Verweilen einlädt. Der ebenerdige Zugang und die offene, barrierefreie Struktur sollen es Menschen mit Behinderung, mit

Bewegungseinschränkungen oder Eltern mit Kinderwagen erleichtern, sich frei zu bewegen und wohlfühlen. Geschwungene Formen und warme Materialien wie Holz prägen den Eindruck. Realisiert wurde ein Großteil des umfangreichen Umbaus der früheren Apotheke, die bis 2017 dort angesiedelt war, durch regional ansässige Unternehmen. Ein Vorteil des neuen Standortes im sogenannten Blauen Haus ist die unmittelbare Nähe zu Ärzten, Physiotherapeuten und Apotheken. Das ermöglicht eine schnelle und direkte Zusammenarbeit. Mit den Öffnungszeiten habe man sich an den Sprechstunden orientiert, so Pleil. Außerdem sind Bus und S-Bahn sowie Fahrrad- und Auto-parkplätze direkt vor der Tür. Das Highlight befindet sich je-

doch im Laden selbst: In der verglasten und offen einsehbare Werkstatt kann sich der Kunde vom handwerklichen Geschick überzeugen. Allerdings werden dort nur kleinere Arbeiten verrichtet. Die Hauptwerkstatt und das Büro sind an der Schöngesinger Straße verblieben. Trotz aller Neuerungen und weiterer Ideen für die Zukunft ist es Sebastian Pleil aber wichtig, die über Jahrzehnte gewachsene Erfahrung und Tradition des Familienbetriebs fortzusetzen und damit sowohl das Handwerk als auch den Namen Pleil in die Zukunft zu tragen.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8.30 bis 18.00 Uhr,
Samstag
9.00 bis 13.00 Uhr
Infos: www.pleil.de



Alik Bornheim und OB Erich Raff gratulierten Sebastian Pleil (Mitte) zur Geschäftsgründung.



Seit Anfang Dezember 2020 findet man alles rund um die Gesundheit im neuen Laden am Kurt-Huber-Ring.

WIE GEHT ES KLAUS PLEIL?

Bei dem Ladenbesuch erkundigte sich OB Erich Raff natürlich auch nach dem Gesundheitszustand seines Amtsvorgängers Klaus Pleil. Laut Sohn Sebastian geht es ihm den Umständen entsprechend gut. Durch den im Rahmen des schweren Infarktes erlittenen Herzstillstand sind allerdings

Gehirnregionen in Mitleidenschaft gezogen worden. Daher gebe es zum Beispiel Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis. Regelmäßig gehe der Vater aber zur Physiotherapie und häufig sei er mit dem Rad unterwegs, auch den neuen Laden habe er schon einige Male besucht. Ein klassisches Alltagsproblem ist aber, dass er natürlich häufig von Menschen begrüßt oder angesprochen wird, die ihn aus früherer Zeit kennen, an die er sich leider meist durch seinen Gedächtnisverlust nicht mehr sofort erinnern kann. Alles in allem freut er sich aber sicher über eine Kontaktaufnahme und ein kurzes Gespräch. Auch wenn dies durch seine Beeinträchtigungen etwas weniger politisch stattfinden wird, so Sebastian Pleil.



Klaus Pleil

Bäcker-Innung spendet für Fonds „Bürger in Not“

Werner Nau, Obermeister der Bäcker-Innung, überreichte gemeinsam mit Kreishandwerksmeister Franz Höfelsauer eine Spende der Bäcker-Innung Für-

stfeldbruck in Höhe von 400 Euro für den städtischen Fonds „Bürger in Not“. Mit dem Geld unterstützt die Stadt unverschuldet in Not geratene Bürger. Entge-

genommen wurde der Betrag von Oberbürgermeister Erich Raff und Wolfgang Müller, der im Rathaus für die soziale Beratung zuständig ist.



Bei der Spendenübergabe dabei waren (v.li.) Oberbürgermeister Erich Raff, Obermeister Werner Nau, Wolfgang Müller (Stadtverwaltung) und Kreishandwerksmeister Franz Höfelsauer. // Foto: Bäcker-Innung Fürstfeldbruck



Stadtbibliothek
in der Aumühle
Fürstenfeldbruck

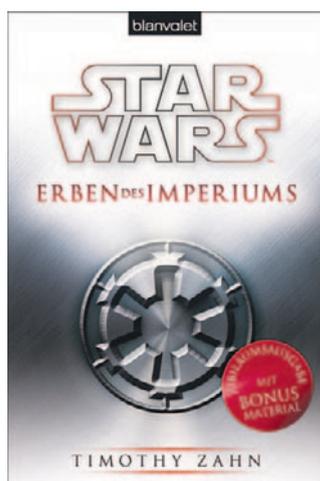
MEDIEN TIPP

**Timothy Zahn:
Erben des Imperiums –
Jubiläumsausgabe
München: Blanvalet, 2013**

Der Todesstern zerstört, Darth Vader tot und das Imperium zerschlagen – aber was dann? Die ehemalige Rebellion versucht eine neue Republik zu formen und stößt dabei auf unzählige Probleme. Doch es droht noch eine andere Gefahr: Der geheimnisvolle Großadmiral Thrawn sammelt die verbliebenen Streitkräfte des Imperiums, um den Krieg und die Vorherrschaft in der Galaxis erneut zu beginnen.

Wer die Star-Wars-Filme mag, wird dieses Buch lieben! Man wird im Handumdrehen in eine weit, weit entfernte Galaxis kapultiert und trifft auf alte Bekannte, wie Prinzessin Leia, Han Solo und Admiral Ackbar (It's a Trap!).

Genau das richtige Buch, um der Realität ein bisschen zu entfliehen und neue Welten zu entdecken. In diesem Sinne: Möge die Macht mit euch sein!



Die Jury der Versicherungskammer-Stiftung hat ein Brucker Projekt mit dem Ehrenamtspreis 2021 in der Kategorie „Wir starten digital durch“ ausgezeichnet. Die Stadt hatte eine Bewerbung für das Projekt „Videotelefonie in Seniorenheimen“ eingereicht, das die Corona-Nachbarschaftshilfe Fürstenfeldbruck e.V. für das Theresianum im Mai 2020 entwickelt hat. Die Jury begründete ihre Entscheidung für das Brucker Projekt damit, dass dieses so einfach und übersichtlich in der Anwendung sei, dass es den Bedarfen der Senioren vollumfänglich gerecht wird. Verbunden ist die Auszeichnung mit einem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro, mit dem nun weitere Seniorenheime an das Videotelefonie-Projekt angeschlossen werden sollen.

Nachdem Senioren in den Wohnheimen wochenlang keinen oder nur eingeschränkten Kontakt mehr zu ihren Angehörigen haben konn-

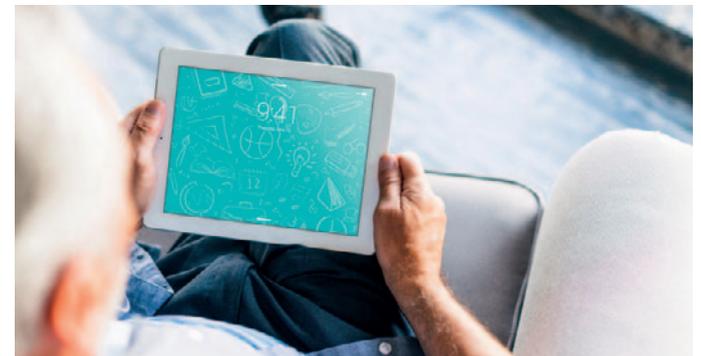
ten, spendete die Firma Euratech aus Garching dem Theresianum Tablets, um den Senioren zumindest ein Videotelefonat zu ermöglichen. Doch schnell zeigte sich, dass die Benutzung einer üblichen Videotelefonie-Plattform für Senioren und Angehörige, sowie die Koordination der Endgeräte durch die Pflegekräfte eine enorme Herausforderung darstellte. Die Corona-Nachbarschaftshilfe konzipierte daraufhin eine Online-Plattform, die nicht nur die Videotelefonie für alle Beteiligten kinderleicht, intuitiv und ohne vorherige Installation spezieller Software machte, sondern gleichzeitig auch die Verwaltung der Endgeräte in den Einrichtungen simpel und übersichtlich koordinierte.

Durch die finanzielle Unterstützung der Stadt, z.T. gesponserte Programmierarbeit der Firma Lern.Link GmbH aus Herrsching sowie die herausragende Zusammenarbeit mit dem Theresianum

in der Testphase konnte das Online-Portal in weniger als drei Wochen realisiert werden. Bis heute wird es dort auch fleißig genutzt. Im nächsten Schritt wird das Videotelefonie-Projekt nun auch im BRK-Pflegehaus von Lepel-Gnitz eingeführt. Diese Ausweitung ist nicht zuletzt der Firma Euratech zu verdanken, die pünktlich zu Weihnachten fünf weitere Tablets zur Verfügung gestellt hat. Die laufenden Kosten für das Online-Portal übernimmt die Stadt Fürstenfeldbruck.

Sicher kann ein Videotelefonat einen persönlichen Besuch, ein Streicheln oder Drücken nicht ersetzen. Aber es hilft, die unsichere Zeit, die wir alle gerade durchleben, ein Stück leichter zu machen. Und sie zeigt, dass mit ein wenig Einsatz die bisher digital abgehängten Menschen doch mit der Zeit gehen, moderner Technik für sich nutzen und so in Kontakt mit ihren Angehörigen und Freunden trotz Quarantäne- und anderer Vorsichtsmaßnahmen bleiben können.

// Foto: Designed by Freepik



Neues Heimat- und Sachbuch für Grundschulen

Wissenswertes über den Landkreis erfahren Grundschul Kinder in dem neuen Heimat- und Sachkundebuch „Unser Landkreis Fürstenfeldbruck“. Konzipiert wurde es für die 3./4. Klassen.

Neben den Entstehungsgeschichten der Städte, Gemeinden und des Landkreises wird in dem schön illustrierten Buch unter anderem auch erklärt, wo unser sauberes Wasser herkommt, wie die Energieversorgung funktioniert und was mit unserem Müll passiert. Einzigartige Ereignisse wie etwa das Luzienhäuschenschwimmen werden kindgerecht erklärt. Verfasst wurde das Buch von der Gröbenzellerin Martina Streble und von Bernd Wißner, Geschäftsführer des gleichnamigen Verlags.

Das Buch unterstützt in besonderer Weise den Heimat- und Sachunterricht an den Grundschulen des Landkreises. Die Lehrkräfte können damit Themen des Lehr-

plans anhand von Beispielen aus dem Landkreis behandeln. Mitgeliefert wird eine digitale Fassung für den Einsatz auf interaktiven Tafeln und Whiteboards an den Schulen. Schulamtsleiterin Bettina Betz, auf deren Initiative das Projekt zurückgeht, ist sehr angetan. „Die Verbindung schulischen Lernens mit der Lebensumwelt der Kinder ist hervorragend“, betont sie.

Mit seinen interessanten Berichten und Fotos regt das Buch Schüler, Lehrer sowie Eltern dazu an, sich den Landkreis genauer anzuschauen und den Museen, historischen Stätten und Besonderheiten einen Besuch abzustatten. Die beiliegende Landkarte vermittelt dabei den ersten Überblick und ist gleichzeitig Hilfsmittel beim Lernen des Kartenlesens.

Das Buch wurde fast ausschließlich von den Kommunen im Landkreis finanziert. Es ist im Wißner-Verlag aus Augsburg und im Buchhandel für 12,80 Euro erhältlich.

Verkehrsentwicklungsplan bewegt sich auf Zielgerade zu

Was für ein Jahr 2020: Im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) Fürstenfeldbruck standen zahlreiche Veranstaltungen auf dem Programm, der Übergang der zweiten in die dritte Projektphase – der Schritt von Prognose, Szenarien und Leitzielen hin zu konkreten Maßnahmen.

Unter erschwerten Bedingungen aufgrund der Corona-Pandemie fanden sechs analoge, digitale und hybride Veranstaltungen statt. Mit angepassten Veranstaltungskonzepten wurde mit Bürgerinnen und Bürgern in drei Mobilitätswerkstätten diskutiert und gearbeitet. Fanden einige Gremiensitzungen, wie etwa die Stadtrats-Klausur noch als Präsenzveranstaltung mit Abstand statt, wurden die letzte große Beiratssitzung sowie ein Austausch mit den Nachbarkommunen komplett digital durchgeführt. Die Qualität der Ergebnisse kann

sich sehen lassen: Bürgerinnen und Bürger, Beiräte, Stadtrat und Nachbarkommunen äußerten sich umfangreich und konstruktiv. Fragen, Ideen, Kritik und Anregungen fanden über die Projektgruppe, bestehend aus externen Fachplanern und Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung, Eingang in den Entwicklungsprozess des VEPs.

In diesem Jahr soll der Verkehrsentwicklungsplan zum Abschluss kommen, als ein Referenzprojekt für die zukunftsorientierte Verkehrsplanung in der gesamten Metropolregion München. Aus ausgewählten konkreten Maßnahmen wird ein Umsetzungskonzept erarbeitet werden, das in seiner Umsetzung bis 2030 wirken soll.

Weiterführende Informationen online unter www.brucker-stadtgespraeche.de/verkehrsentwicklungsplan-ffb

Beratung + Herstellung + Lieferung + Montage + Kundendienst + Ersatzteile

BZ

ROLLLÄDEN
(Alt- und Neubau)
MARKISEN
JALOUSIEN
TERRASSENDÄCHER



Ständige Musterschau

auf ca. 150 m² Ausstellungsfläche · Beratung auch bei Ihnen zu Hause · Eigene Herstellung und Montage

Mo.–Fr. 8.00–12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr

Rolladen- und
Sonnenschutztechniker-
Handwerk

RS
FACHBETRIEB

BRANDT + ZÄUNER FÜRSTENFELDBRUCK

Fabrikation und Ausstellung · 82256 Fürstenfeldbruck · Gewerbegebiet Hubertusstraße 8 · Telefon (08141) 1431

ANZEIGE



E-Mobility: Serviceangebot wird ausgebaut

NEUE LADEKARTE MIT VIELEN VORTEILEN

Gute Nachrichten gibt es für alle Stadtwerke-Kunden, die bereits die Ladekarte nutzen. Seit Jahresbeginn gelten noch bessere Konditionen. Das macht das Laden an den Stadtwerke-Säulen noch kundenfreundlicher und hilft dabei, bares Geld zu sparen.

Zum einen fällt die Startgebühr weg. Damit rechnet sich ein schnelles Laden zwischendrin noch mehr, denn ganz gleich, wie oft geladen wird, der Einmalbetrag von 75 Cent entfällt. Im Gegenzug steigt der Arbeitspreis moderat um 2 Cent pro Kilowattstunde an. Zudem wurde das Kartenpfand abgeschafft. Selbstverständlich wird bereits geleistetes Pfand zurückerstattet. Der Betrag in Höhe von 10 Euro wird mit der Jahresrechnung verrechnet.

Interessant für Karteninhaber, die gleichzeitig Stadtwerke-Kunde in den Tarifen FFBest-Strom oder FFOnlineStrom

sind, ist der neu eingeführte, monatliche Rabatt von 1,50 Euro auf den Grundpreis. „Das ist unser zusätzliches Dankeschön an unsere Kunden. Um in den Genuss zu

kommen, benötigen wir lediglich die Kundennummer und die Angabe des Vertrags, auf den der Rabatt angerechnet werden soll“, so Felix Schmidt, Abteilungsleiter Privatkunden.

Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck – Das Laden mit der Ladekarte an den Stadtwerke-Säulen ist seit Jahresbeginn noch komfortabler



Fünf zusätzliche Ladesäulen in der Region

STADTWERKE BAUEN LADENETZINFRASTRUKTUR AUS

Immer mehr Elektrofahrzeuge benötigen immer mehr Ladepunkte. Als Unterstützer der Mobilitätswende bauen die

Stadtwerke Fürstenfeldbruck das eigene Ladenetz weiter aus. Zu den bestehenden sechs Ladestationen kommen weitere fünf Säulen dazu. Geplant sind weitere Ladepunkte in Fürstenfeldbruck sowie in den Gemeinden Moorenweis und Wörthsee.

Alle Ladesäulen auf einen Blick

Einen Überblick über alle Ladesäulen gibt es im Internet oder in der App von ladenetz.de.

„Die Wallbox gibt's fast zum Nulltarif“

STAAT FÖRdert DEN AUSBAU PRIVATER LADEPUNKTE

Die E-Mobilität nahm 2020 deutlich an Fahrt auf. Noch stärker als die Fahrzeuge werden derzeit Wallboxen nachgefragt. Warum das so ist und was die Stadtwerke Fürstenfeldbruck in dem Bereich leisten, beantwortet Matthias Beuter, Abteilungsleiter Energiedienstleistungen.

Warum sind die Wallboxen derzeit so stark gefragt?

Zunächst einmal steht vor dem Kauf eines Elektroautos immer die Frage, wo der Stromer aufgeladen werden kann. Zwar gibt es immer mehr öffentliche Ladepunkte, so richtig komfortabel wird es aber erst, wenn man zu Hause an einer Wallbox laden kann.

Dafür würde die Steckdose in der Garage doch reichen?

Für einen dauerhaften Betrieb für langes Laden unter hoher Last sind diese jedoch nicht ausgelegt. Im besten Fall springt nur die Sicherung raus. Wenn sich Stecker, Kabel oder die Steckdose überhitzen, hört der Spaß auf.

Also doch die Wallbox?

Auf jeden Fall. Wir haben verschiedene Boxen im Programm. Diese erfüllen alle die technischen Bestimmungen für den Betrieb und sind voll förderfähig. Das heißt, jeder der sich eine Wallbox zur privaten Nutzung anschafft, kommt in den Genuss der staatlichen Förderung.

Was heißt das unter dem Strich?

Im besten Fall gibt es die Wallbox fast zum Nulltarif. Die Mittel aus dem Bundesförderprogramm decken die Anschaf-



Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck – Matthias Beuter rechnet auch 2021 mit einer großen Nachfrage

fungskosten fast vollständig ab. Es verbleiben dann nur die Installationskosten. Diese sind abhängig vom Aufwand.

Gibt es einen Haken?

Nein, im Gegenteil. Denn in Kombination mit unserem ganz neuen FFBLadeStrom oder mit dem FFBeststromdach auf dem eigenen Haus tankt man zu 100 Prozent emissionsfrei. Einzig die Lieferzeiten der Wallboxen steigen aufgrund der hohen Nachfrage an. Derzeit muss mit drei Monaten gerechnet werden.

Was ist das Besondere am FFBLadeStrom?

Speziell für Besitzer von Wallboxen im eigenen Haus haben wir dieses Produkt mit Zweitarifmessung und besonders günstigen Konditionen in unser Angebot mit aufgenommen. Er stammt zu 100 Prozent aus Wasserkraft und macht das Fahren noch umweltfreundlicher.

Herr Beuter, vielen Dank!

Stadtwerke Fürstenfeldbruck
Cerveterstraße 2
82256 Fürstenfeldbruck
www.stadtwerke-ffb.de
Telefon 08141 401-111

Einfach für Sie nah.



Weil für jeden etwas
anderes wichtig ist.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Rudolf Sydow

Manfred Schätz

Robert Fedinger

Wichtige Änderungen 2021!

Ab Januar 2021 entfällt für einen Großteil der Steuerzahler der Solidaritätszuschlag. Die Freigrenze wird deutlich angehoben, so dass künftig mehr als 90 Prozent der bisherigen Zahler von der Abschaffung des Solidaritätszuschlags profitieren. Aber das ist nicht die einzige Änderung.



Wir informieren über Neuerungen, die Ihre Finanzen betreffen:

1. Erhöhung der Wohnungsbauprämie (WoP)

Die Wohnungsbauprämie wurde zum 1. Januar 2021 verbessert. Die staatliche Förderung ist auf zehn Prozent gestiegen. Sie erhalten künftig bis zu 70 Euro für 700 Euro angespartes Eigenkapital. Angehoben wurden auch die Einkommensgrenzen für die Förderberechtigung: Alleinstehende dürfen bis zu 35.000 Euro verdienen, Verheiratete 70.000 Euro.

2. Baukindergeld bis Ende März verlängert

Die Bundesregierung hat die Frist für das Baukindergeld um drei Monate verlängert. Das heißt: Wer bis zum 31. März 2021 eine Baugenehmigung erhält oder eine Immobilie kauft, kann das Baukindergeld noch beantragen. Mit bis zu 12.000 Euro pro Kind unterstützt der Staat Familien beim Kauf oder Bau.

3. Erhöhung des Kindergeldes

Über eine Aufstockung des monatlichen Kindergeldes um 15 Euro können sich Familien freuen. 219 Euro erhalten Eltern für die ersten beiden Kinder, 225 Euro für das dritte Kind und 250 Euro für das vierte.

Außerdem hat die Bundesregierung den Kinderfreibetrag, den Freibetrag für den Betreuungs-, Erziehungs- oder Ausbildungsbedarf für die Einkommensteuer zum Jahreswechsel erhöht. Jeder Freibetrag wurde pro Elternteil um 144 Euro angehoben. Damit kommt ein Elternpaar insgesamt auf eine Summe von 8.388 Euro (je Kind) jährlich, auf die keine Einkommensteuer fällig wird.

4. Maklerkosten werden künftig geteilt

Wer sich ein Haus oder eine Wohnung kauft, muss den Makler nicht mehr allein bezahlen. Künftig teilen sich Käufer und Verkäufer die Maklergebühren. Das sogenannte „Bestellerprinzip“, das besagt, dass derjenige, der den Makler beauftragt, ihn auch vollständig zahlt, gilt nur noch für Mietobjekte.

5. Solidaritätszuschlag entfällt

Für 90 Prozent der heutigen Zahler fällt der Soli vollständig weg. Die Freigrenze, bis zu der kein Solidaritätszuschlag anfällt, wird von heute 972 Euro auf 16.956 Euro der Steuerzahlung angehoben, so dass bis zu einem zu versteuernden Einkommen von 61.717 Euro

zukünftig kein Soli mehr fällig wird. Zwei Beispiele nennt die Bundesregierung auf ihrer Homepage: Ein verheiratetes Paar mit zwei Kindern und zwei Einkommen (Jahresbrutto: 66.000 Euro und 54.800 Euro) spart ab 2021 durch den kompletten Wegfall des Soli fast 1.000 Euro im Jahr. Für einen Single ohne Kinder mit einem Bruttolohn von 31.200 Euro im Jahr beträgt die Ersparnis gut 200 Euro jährlich.

**Gute Beratung ist unverzichtbar
Mehr Zuschüsse, höhere
Freibeträge. Wie nutzen Sie diese
Vorteile für sich?**

Wir beraten Sie gerne!

Bitte rufen Sie uns an: 08141 270-0



www.vrbank-ffb.de

**Volksbank Raiffeisenbank
Fürstenfeldbruck eG**

